

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. A.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zulagen; einzelne Nummer 10 Pf. : : Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 : : Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 : : Postfachkonto Dresden 125 48 : :

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. : : Anzeigenchluss: 10 Uhr vormittags. : : Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. : :

Nr. 258

Freitag, am 4. November 1938

104. Jahrgang

## Aus der Heimat und dem Sachsenland

**Dippoldiswalde.** Am kommenden Montag feiert unsere Kirchfabrik ihr Kirchweihfest. Wie immer wird am Abendsontagabend der Männergesangsverein „Elbgänger“ ein Konzert im Schützenhaus abgeben, das durch seine gesanglichen und sonstigen Darbietungen wieder auf besonderer Höhe stehen wird.

**Dippoldiswalde.** Am kommenden Sonntag/Montag ist auch in Reinhardtsgrimma, Reichstädt und Rappendorf Kirchweihfest. Die staatliche Kraftwagenverwaltung läßt daher am Sonntag auf den Linien Dippoldiswalde—Reinhardtsgrimma—Kreitscha—Pösendorf und Dippoldiswalde—Rappendorf—Ede Krone Sonderfahrten verkehren. Außerdem verkehren noch Sonderwagen zwischen Ede Krone—Rappendorf—Beerwalde und Dippoldiswalde—Reichstädt (bis Gasthaus zur Linde). Die Fahrpläne hängen an den Haltestellen der betr. Linien aus.

**Metall- und Papiersammlung!** Sonnabend, den 12. November, in den Nachmittagsstunden, und am folgenden Sonntag in den Vormittagsstunden sammelt die SA in der Stadt Dippoldiswalde und den Gemeinden Albersdorf, Obercarsdorf, Oberhäuslich, Reinholdsbain, Malter, Paulsdorf, Seltersdorf, Reichstädt, Beerwalde, Rappendorf, Höckendorf, Dörhain, Obercunnersdorf und Klingenberg **Altmetall und Altpapier.** Volksgenossen, beachtet dabei: 1. Räumt Wäden, Lager, Werkstätten und Höfe gründlich von nutzlos herumstehenden eisernen Gegenständen und von Altpapier. 2. Stellt alles günstig zum Abheben bereit. 3. Teilt den Bekannten SA-Mitteilungen kurz mit, was ihr abzugeben hat. Helft alle, damit die Sammlung guten Erfolg hat!

**Streichholz in Kinderhand.** In letzter Zeit häufen sich in auffälliger Weise die Meldungen über Brände, die von Kindern durch Spielen mit Streichhölzern verursacht werden. Besonders groß war der auf diese Weise entstandene Schaden an Einkaufswerten, die der Ernährung verlorengehen. Hierdurch wird der Allgemeinheit ein unermesslicher Verlust an Sachwerten zugefügt. Der bei solcher Unachtsamkeit und etwas mehr Sorgfalt zu vermeiden wäre. Das Verschulden an diesen Bränden dürfte zum großen Teil den Eltern oder Erziehungsberechtigten zuzuschreiben sein, die es entweder an der notwendigen Aufsicht fehlen lassen oder aber die Streichhölzer nicht sorgfältig genug verwahren, so daß sie den Kindern zugänglich sind. Es ergeht deshalb an alle Eltern und Erziehungsberechtigten die dringende Aufforderung, der Verwahrung von Streichhölzern und sonstigen feuergefährlichen Gegenständen mehr Aufmerksamkeit zuteil werden zu lassen.

**Höckendorf.** Aus dem Standesamt. Im Standesamtsbezirk Höckendorf wurden im Oktober geboren: 1 Sohn dem Bauern Kurt Georg Grumbt aus Dorlas; je 1 Tochter dem Maurer Herbert Fritz Preiß aus Obercunnersdorf und der Zimmermeisterin Erna Erna Heinrich geb. Hennig aus Dorlas. Es schlossen die Ehe: Bergarbeiter Carl Arno Lindner mit Gertrud Martha verw. geb. Kaiser geb. Kubisch, beide aus Höckendorf. Sterbefälle: Auguste Emilie Schubert geb. Eckert, Wirtschaftsauswärtigerin aus Höckendorf, 71 Jahre alt; Anna Hulda Schneider geb. Wülfner, Wirtschaftsauswärtigerin aus Klingenberg, 69 Jahre alt.

**Höckendorf.** Die Einwohnerzahl betrug am 1. des laufenden Monats 1534 gegenüber 1438 nach der letzten Volkszählung. Während Wahlberechtigterwerbsliste nicht mehr vorhanden sind, wurden im Monat Oktober unterführt: 5 Kleinrentner, 27 Sozialrentner, 9 allgemeine Hilfsbedürftige sowie 16 Pflegekinder.

**Frauenstein.** Das Reichsarbeitsdienstlager 5/155 ist nach Abbruch der alten Baracken durch Aufstellung von fünf neuen Reichsbaracken bedeutend vergrößert und verschönert worden. Auch das weibliche Arbeitsdienstlager in der Ringelmühle wurde vergrößert.

**Glashütte.** In der Zwangsversteigerungssache Fremdenhof „Stadt Dresden“ ist der Stadt Glashütte der Zuschlag erteilt worden, die in das von der Felsenkellerbrauerei Dresden abgegebene Gebot eintrifft.

**Dresden.** Wieder mußten zwei Dresdner Einwohner mit je acht Tagen Haft bestraft werden, weil sie in betrunkenerem Zustand andere Verkehrsteilnehmer erheblich gefährdet hatten.

**Dresden.** Handtasche mit 1000 Mark verloren. Eine Frau verlor in den Abendstunden im Zug auf der Fahrt von Görlitz bis Dresden eine große, beige-farbene Handtasche mit Papieren auf den Namen Waltraut Siewald geb. Greipel und 1000 Mark in Zwanzigmarkscheinen.

**Dresden.** Niederträchtlich und gefährlich. Nachts leiten Unbekannte im Hof eines Grundstücks auf einem Holzlagerplatz ein Feuer an, das glücklicherweise wieder verlöscht. — Unbekannte Täter zerschneiden auf Straßen der Innenstadt mehrere Platten von Kinderwagen, die vorübergehend abgestellt wurden.

**Pirna.** Tod im Steinbruch. Am Steinbruchbetrieb von Karich kam aus bisher ungeklärter Ursache

## Sachsens Wirtschaft heute

Arbeitstagung der Wirtschaftskammer Sachsen

Sachsens Wirtschaft, ihre Förderung in der Zukunft und ihre Verbindungen zur Wirtschaft des Sudetenlandes waren Gegenstand einer Arbeitstagung des Bezirks der Wirtschaftskammer Sachsen, zu der sich mit Reichsstatthalter Mutzmann und dem sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lent, der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Brinkmann, sowie zahlreiche Vertreter aus Partei, der Behörden, der Wehrmacht und der sächsischen Wirtschaft zusammengefunden hatten.

Der Leiter der Wirtschaftskammer Sachsen, Direktor Wilhelm Wohlfahrt, würdigte die geschichtlichen Gesichtspunkte der letzten Wochen und betonte, daß Sachsen nun nicht mehr Grenzland, dafür aber den sudetenländischen Volksgenossen, die nun an der Spitze stehen, ein starker Rückhalt ist.

Der Präsident gedachte der vielfachen Unterstützung, die das Reich Sachsen als Grenzland angedeihen lassen habe. Sachsen, einst der Krisenherd des Reiches, bedürfe auch heute noch eines gewissen Maßes der Förderung.

In diesem Zusammenhang verwies er auf die sächsische Holzwirtschaft, die nun nach der Eingliederung vor einer neugeschaffenen Lage stehe und hat um Rücksichtnahme darauf, daß das Gebiet der Holzverwertung für Sachsen bisher besonders schwierig gewesen sei. Auch zeigte sich der Redner dafür ein, daß die sächsische Sägewerksindustrie, sobald Ueberschüsse aus den Einfuhrländern der nordböhmischen Wälder zur Verfügung ständen, einen angemessenen Teil bewilligt erhalte. Auch die Frage der Industrieverschiebung verdient größte Beachtung. Der Anschließ bringe eine Erweiterung der Kapazität solcher Industrien, die als spezifisch sächsisch zu gelten hätten, z. B. der Anstaltswägen, der Musikinstrumenten- und der Werkzeugmaschinenindustrie. Die günstigen Auswirkungen für die Arbeiter würden aber gefährdet, wenn nicht rechtzeitig ein Abwägen der Arbeitskräfte aus den sudetenländischen Gebieten verbunden würde.

Bei Behandlung binneneconomischer Fragen betonte der Präsident die Notwendigkeit einer härteren Vebaltung der sächsischen Bauwirtschaft, die zum Teil unter Reichsdurchschnitt liegen.

### Blid nach Südböhmen

Bei Behandlung der Außenhandelsfragen betonte der

Präsident Wohlfahrt die Notwendigkeit des Exports, für den der Staat in den letzten Wochen Voraussetzungen geschaffen habe in einem Gebiet, das als Abgabemarkt Sachsen besonders wichtig sei: den Südböhen. Gerade die sächsische Exportindustrie müsse diesen Weg nun zielbewußt beschreiten. Dabei müsse Ausfuhrleistung auch als Ergebnis einer Gemeinschaftsarbeit zustandekommen. Dazu gehöre die Durchführung von Gemeinschaftsvererbungen und Kollektivvererbungen, für die im Rahmen der Wirtschaftskammer Sachsen Hilfestellung gegeben werde.

So sehr man zu der Achtung berechtigt sei, daß die sächsischen Exportfirmen ein besonders anerkanntes Verdienstmaß der Fähigkeit im Kampf um die Auslandsmärkte bewiesen haben, so oft müsse wiederholt werden, daß in gleicher Weise unnochgiebig und unbeirrt durch die mannigfachen Exportbestimmnisse an der Auslandsarbeit festgehalten werden müsse.

### Staatssekretär Brinkmann an die Wirtschaftsführer

Staatssekretär Brinkmann brachte in grandlegenden Ausführungen zum Ausdruck, daß dem Reichswirtschaftsministerium die Sorgen der deutschen Wirtschaft durchaus bekannt sind und daß man dort Verständnis für alle die deutsche Wirtschaft angehenden Fragen hat. Anschließend an seine Darlegungen in Düsseldorf nahm der Staatssekretär Stellung zu der Frage der Finanzierung der Staatsaufgaben. Er ging grundlegend auf die Frage der Deckung des vordringlichen Zahlungsbedarfes ein und äußerte sich eingehend über die Erfordernisse einer weiteren Vebaltung der Ausfuhr. Dabei wies er besonders darauf hin, daß eine Entbürokratisierung der mit der Rohstoffbewirtschaftung betrauten Stellen erforderlich sei. Staatssekretär Brinkmann behandelte des weiteren Aufgaben und Organisation der gewerblichen Wirtschaft und warnte sehr eindringlich davor, die Zentralstellen in Berlin durch Einzelanstalten zu behelien und sie damit von ihrer eigentlichen Aufgabe, grundsätzliche Fragen zu lösen, abzuhalten.

eine Kelswand ins Rutschen. Hund zwanzig Kubikmeter Gestein stürzten herab. Ein 21 Jahre alter Steinbrucharbeiter war sofort tot, der Steinbruchmeister wurde schwer verletzt, während der dritte glimpflich davonskam.

**Glaubitz.** Tragischer Tod eines Kindes. Auf einem Auenfeld des Rittergutes Glaubitz aigen die Pferde eines Gespannes durch. Auf dem Wagen befand sich ein zweijähriges Kind, das von der Mutter wegen der kurz bevorstehenden Heimfahrt vom Feld hinausegeführt worden war. Das Kind stürzte bei der rasanten Fahrt vom Wagen und wurde von einem Hinterrad überfahren. Es starb kurze Zeit nach dem Unfall.

**Ostau.** Fast 400 Jahre auf einem Hof. Neuerdings konnten wieder einmal zwei alteingesessene Bauerngeschlechter des Kreises Ostau geehrt werden. Es handelt sich dabei um die Sippe Wilhelm in Jahna, die seit 1550 auf dem gleichen Hof nachweisbar ist, und das Geschlecht Müller in Raundorf, das bis 1700 auf der gleichen Scholle zurückverfolgt werden kann. Beide Geschlechter wurden in feierlicher Weise durch Ueberreichung von Ehrenurkunden des Reichs und des Landesbauernführers sowie einer bronzenen Gedentafel ausgezeichnet.

Alle 17—21 jährigen Mädchen gehören in das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“!

**Kamenz.** Am Mühlweg löste sich von einem aus Elstra stammenden Lastzug der nur mit Draht festgemachte Splint, der den Anhänger an die Zugmaschine anhopfelte. Der Anhänger rollte zurück und prallte gegen das Eisengeländer am Mühlweg, ohne glücklicherweise in das Wasser zu stürzen. Es entstand erheblicher Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

**Schludena.** Sie feiern die Heimat. Der Gebietsausschuß Mittelsächsischer Gebirge (Sachsen an der Spree) führte in Schludena einen Heimatabend durch, der unter dem Kennwort „Heimat, wie bist du so schön“

stand und von mehr als 1200 Besuchern besetzt besetzt wurde. Der Jubel, der durch Stunden den Saal füllte, war wie ein Aufatmen der ganzen Stadt, die so viele Jahre hatte die Klänge der Heimat entbehren müssen. Die gleiche besetzte Panbarkeit fand der Heimatabend, der in Schludena 1500 Besuchern geboten wurde.

### Erweiterte Geltungsdauer von Sonntagserliffahrtarten

Wie die Nachrichten stelle der Reichsbahndirektion Halle mitteilt, können in den Monaten Dezember 1938 sowie Januar, Februar und März 1939 die nach folgenden Wintersportplätzen ständig ausliegenden Sonntagserliffahrtarten zur Hinfahrt bereits ab Sonnabend 9 Uhr benutzt werden; zur Rückfahrt gelten die Karten tarifmäßig, sie muß also am Montag 24 Uhr beendet sein: Erzgebirge: Grossendorf, Ob. W., Eisenhof, Röhlsdorf, Johanngeorgenstadt, Klingenthal, Aurore Oberweienthal, Obertritzgrün, Adolfsbad, Brambach, Schöneck i. V.; Zittauer Gebirge: Aurore Aonsdorf, Aurore Cubin.

### Golla bei Königsbrüd festgenommen

Der flüchtige, des Mordes verdächtige Oberhach Golla, der am 27. Oktober zum zweiten Mal aus dem Untersuchungsgefängnis in Dresden entwichen war, wurde in Gräfenhain festgenommen.

Golla war im Gräfenhainer Gasthof eingekerkert und von den Wirtsleuten, der Bedienung und einem Gast erkannt worden. Der Wirt hatte darauf sofort den zuständigen Gendarmeriebeamten verständigt. Bei der Vernehmung gestand Golla ein, seit dem Tag seiner Flucht verschiedene Einbrüche begangen zu haben.

## Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Sonnabend:

Auffrischende Winde um West. Wärmer. Bedeckt und vielfach Regen.

Wetterlage: Die starke Wirbeltätigkeit über dem Atlantik setzt sich von neuem durch. Hierbei strömen auf der Vorderseite von Störungsfronten immer wieder warme Luftmassen nach Mitteldeutschland, die sich heute durch starke Bewölkung und von Westen aufkommende Regennelung bemerkbar machen. Auch in den nächsten Tagen wird keine wesentliche Änderung in der bestehenden, sehr unbeständigen Witterung eintreten.



13/4 Millionen Mark

# Seegefecht an Englands Ostküste

## Sowjetspanischer Frachtdampfer von nationalspanischem Hilfskreuzer versenkt

Im Unterhaus wurden Anfragen über ein Seegefecht eingebracht, das sich am Mittwoch in unmittelbarer Nähe der englischen Ostküste bei Cromer (Norfolk), hart außerhalb des britischen Hoheitsgebietes, ereignet hat. Neben die Einzelheiten des Vorfalles waren zunächst sehr widersprechende Gerüchte verbreitet, die von den Londoner Blättern z. T. in sensationeller Aufmachung wiedergegeben wurden.

Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten wurde das sowjetspanische Frachtschiff „Cantabria“, das sich auf der Reise von London nach Leningrad befand, von einem bewaffneten nationalspanischen Hilfskreuzer, dessen Name mit „Nadir“ angegeben wird, aufgebracht und nach kurzem Feuergefecht zum Sinken gebracht. Die 45köpfige Besatzung der „Cantabria“ soll gerettet sein.

Der Kapitän und seine Familie wurden von einem Rettungsboot aus Cromer (Norfolk) an Bord genommen, während 29 Mann von dem nationalspanischen Schiff und

die übrigen von einem britischen Dampfer aufgenommen wurden.

### „Britisches Hoheitsgebiet nicht verletzt“

Der parlamentarische Sekretär der Admiralität, Geoffrey Chalkers, gab im Unterhaus eine Erklärung über das Gesecht zwischen einem sowjetischen Dampfer und einem nationalspanischen Schiff in der Nordsee.

Britische Schiffe, die sich in der Nähe der betreffenden Stelle befanden hätten, hätten sofort Anweisung erhalten, sich nach dem Kampfplatz zu begeben, um dem angegriffenen Schiff Hilfe zu leisten und sicherzustellen, daß das bewaffnete Hilfschiff keine Aktion innerhalb der britischen Hoheitsgewässer ergreife. Britische Hoheitsgewässer seien nicht verletzt worden. Wenn Hilfskreuzer General Franco in der Nordsee patrouillierten, so glaube er nicht, daß dadurch die Sicherheit britischer Schiffe bedroht werde.

## Am 9. November Flaggen heraus!

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt:

Am 9. November 1938 flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich polnisch.

Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

## Die Blutfahne in Reichenberg

Die Fahnen der SA werden von Rudolf Heß übernommen

Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz erfährt, werden im Rahmen der am Sonnabend stattfindenden Uebernahmefestspiele in Reichenberg die Fahnen der Sudetendeutschen Partei durch Rudolf Heß in die Obhut der NSDAP übernommen werden.

Die Blutfahne des 9. November 1923 wird zum Zeugnis dieses feierlichen Geschehens für den 5. November nach Reichenberg gebracht werden.

## SA-Standarte Karlsbad steht

Gruppenführer May beim ersten Appell

Unter der Anteilnahme der gesamten Bevölkerung von Karlsbad nahm SA-Gruppenführer Sudeten, Franz May, den ersten Appell der neuerrichteten Standarte Karlsbad ab. 3300 SA-Männer waren auf dem Marktplatz angetreten. Gruppenführer May führte in seiner Ansprache aus, daß die SA-Gruppe Sudeten immer in der vordersten Front des politischen Kampfes zu finden sein wird. Die SA werde weiterhelfen in dem Bestreben, die besten Nationalsozialisten zu sein. Am 1. November könne er dem Stabschef Luge melden, daß die sudetendeutsche SA geschlossen in die Front Großdeutschlands eingetreten sei.

Der Gruppenführer schloß mit den Worten: „Ich erwarte von Euch, im Dienst leuchtendes Vorbild zu sein und mit eiserner Zählfähigkeit heranzugehen an die Aufgaben, die man Euch stellen wird.“ Dem Appell folgte ein Werbemarsch durch die Stadt, bei dem Tausende von Menschen Spatier bildeten.

## Memel-Wahlgesetz war falsch ausgelegt

Arbeitsstagung der memelländischen Wahlkreis-Kommission

Unter Vorsitz von Landgerichtsrat Krafft hielt die neugebildete Wahlkreis-Kommission für die am 11. Dezember stattfindenden Wahlen zum memelländischen Landtag ihre erste Arbeitstagung ab. Bemerkenswert ist die Feststellung der Kommission, daß der Paragraph 2 des Wahlgesetzes bisher irreführend ausgelegt worden sei. Nach dem englischen und dem französischen Text des Memellandes, und zwar den Artikeln 9 bis 11, heiße die deutsche Uebersetzung richtig: „Wahlberechtigt sind Bürger des Memelgebietes“ und nicht wie irrtümlich übersetzt: „Wahlberechtigt sind litauische Bürger, örtliche Einwohner des Memelgebietes“.

## Das Hakenkreuz in der Slowakei

Die slowakische Regierung hat das neue Abzeichen der Deutschen Partei zugelassen. Das Abzeichen enthält das Hakenkreuz, das jetzt in der Slowakei zum ersten Male offiziell getragen werden kann.

## Graf Ciano Jagdgast in der Lobau

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hatte den italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer vom Bürgermeister der Stadt Wien, Dr. Ing. Neubacher, veranstalteten Fasanejagd in der Lobau eingeladen. An der Jagd, die bei herrlichem Herbstwetter stattfand, nahmen noch Abgeordneter Volkino, Konsul Bellia, der Chef des Protokolls, Freiherr von Dörnberg, H-Gruppenführer Lorenz, Professor Sedt und NSDAP-Standartenführer Stahmer teil.

## Graf Ciano aus Wien abgereist

Nach vor 22 Uhr wurde der königlich italienische Außenminister Graf Ciano von Reichsaußenminister von Ribbentrop zum Wiener Südbahnhof geleitet, von dem aus Graf Ciano die Rückreise nach Italien antrat. Es waren eine Ehrenkompanie des Wachbataillons und ein Ehrenkür von H-Standarte „Der Führer“ angetreten. Zur Verabschiedung hatten sich u. a. der italienische Botschafter Atolico, der Reichsstatthalter Sepp-Inquart, der und der Kommandierende General des VII. Armeekorps einbefunden.

## Keine ernstlichen Streitfragen mehr

Die neue polnisch-tschecho-slowakische Grenze endgültig festgelegt

Die neue polnisch-tschecho-slowakische Grenze ist endgültig festgelegt.

Nach der bereits vor einigen Tagen erfolgten grundsätzlichen Einigung handelte es sich nur mehr um die Durchführung einiger Grenzberichtigungen von geringerer Bedeutung. So wurde der Grenzverlauf ausgerichtet, und in der Saworina wurden noch einige Gemeinden aus ethnographischen Gründen Polen zugesprochen. Am 5. November wird eine gemischte polnisch-tschecho-slowakische Kommission mit der Absteckung der neuen Grenzlinie beginnen. Das Polen zugesprochene Gebiet wird gleichzeitig mit der Durchführung der Grenzziehung in polnische Verwaltung übergehen. Die Absteckung der Grenze und die Uebernahme in polnische Verwaltung müssen bis 30. November 1938 durchgeführt sein.

Mit der endgültigen Erledigung der Grenzfrage ist nach polnischer Ansicht die einzige ernste Streitfrage zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei beseitigt, so daß sich die künftigen polnisch-tschecho-slowakischen Beziehungen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet in freundschaftlichem Geiste entwickeln können.

## Unterhaus gegen oppositionelle Uebertreibungen

### Die ersten Erklärungen des neuen Ministers für Heimatverteidigung

London, 4. November. Das Unterhaus besaßte sich am Donnerstag nachmittag in ausgedehnter Debatte mit dem englischen Luftschutz bzw. der Heimatverteidigung.

Der Labour-Abg. Morrison brachte im Namen der Opposition einen Antrag ein, in dem es heißt, das Unterhaus bringe seine tiefe Besorgnis über die zugestandenem Lücken im Verteidigungssystem der britischen Zivilbevölkerung zum Ausdruck. In seiner Erklärung erklärte Morrison, England befinde sich in einem „Zustande der völligen Unzulänglichkeit des Heimatverteidigungssystems“.

Nach Morrison brachte Innenminister Hoare im Namen der Regierung einen Antrag ein, in dem die Regierung die bestehenden Lücken in der Heimatverteidigung zugibt, das Haus aber bittet, ihr das notwendige Vertrauen zu schenken, damit sie mit aller erdenklichen Schnelligkeit die für die Verteidigung des Landes notwendigen Maßnahmen ergreifen könne. Hoare erklärte, daß kein Problem der britischen Verteidigung so schwierig sei wie das der Heimatverteidigung. Trotzdem wolle er aber sagen, daß die bisher von der britischen Regierung getroffenen Maßnahmen zum Schutze der Heimat mit denen aller anderen Länder einen Vergleich aushalten könnten, wenn auch mit einer einzigen Ausnahme, nämlich dem Luftschutz Deutschlands, wo man bereits beträchtliche Zeit früher damit angefangen habe. Dann teilte Hoare mit, der britische Luftschutz benötige für den Kriegsfall eine halbe Million Freiwillige, und die Regierung werde binnen kurzem mitteilen, wie viel Freiwillige sie in Friedenszeiten benötige.

Es entspann sich im Anschluß an die Ausführungen Hoares eine Debatte, bei der auch der neuernannte Lord-Siegelbewahrer und Minister für die Heimatverteidigung, Anderson, das Wort ergriff und erklärte, daß er jetzt noch keine Einzelheiten über seinen Arbeitsplan bekanntgeben könne. Man müsse einen Wechsel in der bisher verfolgten Linie erwarten und man dürfe nicht annehmen, daß alles in sechs Monaten, einem Jahr oder zwei Jahren fertig sei. Er werde mit seiner Arbeit so schnell wie nur möglich vorangehen. Allerdings werde der Ausbau des britischen Heimatechutzes auch neue Kosten erforderlich machen.

Nach einer ausführlichen Erklärung, die Kriegsminister Gore-Bellish im Namen der Regierung abgab, lehnte das Unterhaus den Oppositions Antrag mit 355 gegen 130 Stimmen ab.

## Große Mehrheit auch im Oberhaus

Das Oberhaus billigte am Donnerstag nach einer Aussprache über den englisch-italienischen Pakt die Ratifizierung des Abkommens mit 55 gegen 6 Stimmen.

Zu Beginn der Aussprache empfahl Lord Halifax dem Hause die Ratifizierung des Paktes und erklärte u. a., Italien habe durch die Zurückziehung der zehntausend italienischen Freiwilligen einen großen Beitrag dazu geleistet, daß der spanische Konflikt heute keine Quelle mehr für einen internationalen Streit sei. Die britische Regierung werde die offizielle Anerkennung der italienischen Souveränität über Äthiopien sobald wie möglich durchführen. Das englisch-italienische Abkommen stelle nicht nur für Italien und England, sondern auch für die allgemeine Verbesserung der internationalen Bezie-

hungen einen großen Vorteil dar. Halifax wandte sich mit einem Aufruf an alle, in ihren Reden bei den Debatten über die internationale Lage zurückhaltend zu sein. Vereidigungen und Vereinigungen könne man nicht auf einen Kenner bringen.

Die Londoner Zeitungen begrüßen übereinstimmend, abgesehen von dem Heftblatt „News Chronicle“, den Unterhausbefehl über die Intraffizierung des Abkommens mit Italien. Als ersten Schritt auf dem neuen Wege erwartet die „Times“, daß der britische Botschafter in Rom ein neues Beglaubigungsschreiben als Botschafter beim König von Italien und Kaiser von Äthiopien überreichen werde. Mitte November dürfte der Botschafter dann gemeinsam mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano eine Erklärung über die Intraffizierung des Abkommens unterzeichnen. In Uebereinstimmung mit Butler ist auch die „Times“ der Ansicht, daß die spanische Frage aufgehört habe, eine Bedrohung des europäischen Friedens zu bedeuten, so daß nunmehr der Zeitpunkt für eine Regelung gekommen sei. Von der Intraffizierung des englisch-italienischen Abkommens erhofft das Blatt auch die Beseitigung der „kleinen, aber häßlichen Differenzen in verschiedenen Teilen Arabiens und Afrikas“ sowie den Beginn einer engeren Zusammenarbeit in allen kolonialen Angelegenheiten. „Daily Telegraph“ erwidert die Beschlüsse über die Intraffizierung des Abkommens einen Beitrag für den Frieden. „Daily Mail“ erhofft sich die Isolierung des spanischen Krieges. Das Blatt „Daily Express“ geht so weit, daß es erklärt, England selbst habe alle die Ursache mit Italien geschaffen. Unter Baldwin habe England den Abessinienkrieg entfacht, und nun bringe Chamberlain etwas in Ordnung, was längst in Ordnung hätte sein sollen.

## Arbeiter fahren rund um Italien

1400 Rdz.-Urlauber auf dem „Wilhelm Gustloff“ unterwegs

1400 deutsche Urlaubers-Arbeitskameraden aus den Gauen Kurmark, Schleswig-Holstein, Osthannover und Württemberg-Hohenzollern haben mit dem Flaggschiff der Rdz.-Flotte, dem „Wilhelm Gustloff“, den Hafen von Genua verlassen. Sie nehmen an der ersten Fahrt rund um Italien teil, die die in der Welt einzig dastehende Organisation „Kraft durch Freude“ durchführt, um deutschen Arbeitern die schönsten Plätze Italiens zu zeigen und die Freundschaftsbande zwischen den beiden Völkern noch enger zu knüpfen.

## Thüringen erwartet den Führer

Gautag in Weimar. — Staatsempfang im Schloß. Der Führer spricht.

Weimar, 4. November. Die NSDAP feiert in Weimar seinen Gautag 1938 in Anwesenheit des Führers. Als Auftakt findet am Freitag, dem 4. November, abends 20 Uhr in der Weimarerhalle eine Tagung des thüringischen Führerkorps statt, auf der nach dem selbst. Gauleiter Siekmeier Gauleiter und Reichsstatthalter Sautel und Reichsleiter Alfred Rosenberg sprechen.

Am Sonnabend, dem 5. November, wird der Führer nach Weimar kommen. Nach der Einweihung des neubauten „Haus Elephant“ durch den Führer, der als erster Gast mit seinen alten Mitarbeitern und Mitkämpfern aus Partei, Staat und Wehrmacht zum Gautag hier wohnen wird, findet ein Staatsempfang im Schloß statt. Hier wird der Gauleiter den Führer namens der thüringischen Regierung und des Gaus begrüßen. Am Abend ist eine Festaufführung von „Aida“ im Deutschen Nationaltheater, an der der Führer ebenfalls teilnimmt.

Am Sonntag, den 6. 11., mittags, nimmt der Führer den Vorbeimarsch der Partei am Karlsplatz ab und spricht am Nachmittag auf der Grohkundgebung in der thüringischen Landeskampfbahn.

## Unser Volk muß Bücher besitzen

Waldur von Schirach in der Wiener Hofburg

In großen Festaal der Wiener Hofburg fand eine feierliche Kundgebung zur ersten großdeutschen Buchwoche statt. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Waldur von Schirach, erklärte, man könne die Bücher in drei Kategorien einteilen: In solche, die man wieder liest, in solche, die man nie wieder liest, und schließlich in solche, von denen man wünscht, daß sie auch von anderen überhaupt nicht gelesen würden.

„Wenn es richtig ist“, fuhr der Reichsjugendführer fort, „daß gute Bücher erst beim wiederholten Lesen ihren wahren Wert zu enthüllen beginnen, so muß das Bestreben unserer Zeit darauf gerichtet sein, unsere Bücher nicht nur in die öffentlichen Bibliotheken, sondern auch an den Mann und die Frau zu bringen.“

Unser Volk muß Bücher besitzen können, und wir müssen einst dahin gelangen, daß unsere Volksgenossen aller Berufsstände Bücher besitzen können. Es ist heute durchaus möglich, auch mit geringen Mitteln eine eigene Bibliothek sich aufzubauen, denn längst schon sind die bedeutendsten Werte unserer Nationalliteratur sowie die der Weltliteratur in Ausgaben gedruckt, die in einfacher Ausstattung nur einige Groschen kosten. Wir können daher eine hohe und für die Welt einzigartige Buchkultur unfer eigen nennen.

Leider kann ich eine bittere Bemerkung gegenüber manchen Verlegern sogenannter Jugendbücher nicht unterdrücken. Ich möchte für diese in Abwandlung des bekannten Wortes den Satz prägen: Viele fühlten sich zum Verdienen berufen, aber nur wenige sind zum Erziehen ausgewählt!“

Zum Schluß erinnerte der Reichsjugendführer daran, daß das neue Deutschland auch die Bücher der Geschichte durchforstet und dabei bewiesen hat, daß es aus der Geschichte das Notwendige gelernt habe.

## Jedem Betrieb einen Speiseraum

Ein letzter Appell an die Betriebsführer.

Im Februar 1938 begann das Reichsamt „Schönheit der Arbeit“ seinen großen Aufklärungskampagne „Was es Essen im Betrieb“, der überall bei Betriebsführern und Gefolgshäupten begeisterten Widerhall fand. So entstanden in vielen deutschen Betrieben Speise- und Küchenräume, die in ihrer baulichen und technischen Gestaltung den Forderungen von „Schönheit der Arbeit“ entsprechen. Und doch gibt es noch viele Betriebe, in denen die Möglichkeit fehlt, der Gefolgshäupten ein warmes Essen zu verabreichen. An diese Betriebe ergeht heute nochmals der Aufruf: „Schafft Speiseraum für eure Gefolgshäupten“, denn nur ein gefundener und leistungsfähiger Mensch ist in der Lage, seinen Platz im Arbeitsleben voll und ganz auszufüllen.



**Verbrechen gegen das feimende Leben.**  
Das Schwurgericht Chemnitz verurteilte die 60jährige Ida Helene Zeilert geborene Schramm aus Frankenberg wegen gewerbmäßiger Abtreibung in zwei Versuchen und zwei vollendeten Fällen zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

## Ergebnis der Woche

### Ein Friedensspruch

Mit dem Wiener Schiedspruch über die künftige ungarisch-slowakische Grenze ist ein weiterer Stein in den Friedensbau Europas eingesetzt worden. Es ist eine Fügung des Schicksals und ein Zeichen der europäischen Entwicklung, daß auch dieser neue Beitrag zur Befriedung Europas gerade von den beiden autoritären Staaten Deutschland und Italien geliefert worden ist. Während Versailles überall in Europa Brandherde legte, die zwei Jahrzehnte lang die Völker in Furcht und Unruhe hielten, hat München diese Brandherde abgedämpft und Wien ließen die letzten Funken abgedämpft und unter der Asche schwebten. Was noch vor wenigen Wochen als brodelnder Herd erschien, als Gefahrenherd einer europäischen Konfliktlinie, ist durch das Geschick, durch die Klugheit und durch den Friedenswillen Adolf Hitlers und Benito Mussolinis zum Ausgangspunkt friedlicher Lösungen und zur Befestigung der europäischen Sicherheit geworden. In Wien sind auf Grund der einseitigen Auffassungen der beiden Schiedsrichter und des ihnen von den Vertretern Unanans und des ihnen von den Vertretern Unanans und der Tschecho-Slowakei entgegengebrachten Vertrauens endgültige Grenzen gezogen worden, Grenzen, die hinfert nicht mehr trennen, sondern verbinden sollen und verbinden werden. Denn darin liegt die geschichtliche Bedeutung dieses Schiedspruches, daß er eine Friedensgrenze festlegte. Unter Berücksichtigung aller obwaltenden Umstände mußte dieser Schiedspruch manche Wünsche und Forderungen, von denen ein jeder auf der einen oder der anderen Seite erfüllt lassen, weil Gegenstände der beiden Parteien überbrückt werden mußten. Ausgangspunkt der Entscheidung mußte die vollständige Geschlossenheit der einzelnen Grenzgebiete, Ziel aber die Schaffung einer Atmosphäre sein, die eine wahrhaftige Zusammenarbeit im Interesse eines neuen europäischen Friedens ermöglicht. Die Achse Veritas hat auch hier bewiesen, daß sie das Maßstab darstellt für jene Entwicklungen, die Europa aus der Unfreiheit, aus dem Unfrieden und der Unruhe hinausführen in ein Europa des guten Willens, des Aufbaues und der Wiederbefestigung.

### Ein Greenhorn?

Fast zur gleichen Zeit, als in Wien ein neuer Friedensbeweis erbracht wurde, legte im englischen Unterhaus der selbstverwettende Führer der Opposition ein mißtrauisches Bekenntnis für den Krieg und für die Vernichtung der autoritären Staaten ab. Dieser Mann heißt Greenwood, er ist Marxist und ein hemmungsloser Freund Russlands und damit Moskaus. Man kann ihn deshalb kaum ein Greenhorn nennen, obwohl gerade seine Ausführungen so unerschrocken und undisziplinierter waren, wie man es eben nur von einem Greenhorn erwarten kann. Ihm paßt die heutige Verstandesentwicklung in und zwischen den Völkern nicht mehr, da er und seinesgleichen befürchten, den Boden unter den Füßen ihrer Engherzigkeit zu verlieren. Er, der seiner Doktrin nach Pazifist sein möchte, ist der fanatischste Vertreter jener Kriegsschläge, die aus einem künftigen Krieg ein politisches oder finanzielles Geschäft erhoffen. Man könne über das läppische Geschimpfe dieses famosen Menschenfreundes mit einer Handbewegung hinweggehen, wenn man nicht den Umstand berücksichtigen möchte, daß es im Wesen der demokratisch-parlamentarisch regierten Länder liegt, daß auch Unfug Methoden werden kann, d. h. daß Gruppen der Unvernunft, der Kriegsinteressenten und der Lügenfabrikanten eines Tages selbst das Ruder einer Regierung in die Hand bekommen. Und solange solche Gefahren bestehen, wird man sich in den autoritären Staaten zwar nicht durch ein Greenhorn oder Greenwood ins Vordach jagen lassen, wohl aber den Gedanken der nationalen Sicherheit entsprechend entwickeln. Wir wissen, Chamberlain, der soeben im Unterhaus einen beachtlichen Sieg davongetragen hat, aus überzeugtem Herzen mit seinem verbündeten Freund Daladier an der Vertiefung und Verwirklichung der Münchener Idee tätig ist. Wir sind auch überzeugt, daß zwischen den Staatsmännern, die in München die Grundlage für einen neuen europäischen Frieden des Rechts gelegt haben, die Verbindungen nicht abgerissen sind, sondern daß man bemüht ist, auf dem als richtig erkannten Wege vorwärts zu kommen. Der Hochgang des Herrn Greenwood ist aber eine Warnung an alle, die Gefahren für den Frieden noch nicht als überwunden anzusehen.

## Ämtliche Bekanntmachung.

### Maul- und Klauenseuche

In Luchau Nr. 34 ist unter den Rinderbeständen des Bauern Adolf Fischer die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sprengbezirk: Die Grundstücke Ortsl. Nr. 33-36. Beobachtungsgebiet: Der übrige Ortsteil. Dippoldiswalde, am 3. Nov. 1938. Der Amtshauptmann.

### Schlachtviehmarkt

Dresden, 3. November. Auftrieb: 30 Ochsen, 9 Bullen, 72 Kühe, 40 Färsen, 290 Kälber, 330 Schafe, 933 Schweine. Preise: Ochsen: a) 46,50, b) bis d) —. Bullen: —. Kühe: a) 44,50, b) 40,50, c) 34,50, d) 25. Färsen: a) 45,50, b) 41,50, c) und d) —. Kälber: Sonderklasse —; andere Kälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38. Lämmer und Hammel: a) 1. 46-50, 2. —, b) 1. —, 2. 48-52, c) 34-40, d) 27-29. Schafe: a) 42, b) 34-38, c) 25-32. Schweine: a) 58, b) 1. 57, 2. 56, c) 52, d) 49, e) —, f) —, g) 1. 57, 2. —. Nachtrichter: Rinder, Kälber und Schweine verteilt. Schafe langsam. Es verblieb kein Ueberstand.



## Der Ferne Osten in der Neuentwicklung

Während im Fernen Osten die kämpfende Front der Japaner den Machteinfluß Tokio für die Idee einer Neugestaltung der fernöstlichen Verhältnisse darstellt, zeichnet sich hinter der Front schon die Linie ab, nach der diese Verhältnisse ausgerichtet werden sollen. Mit der Genfer Liga hat Japan ebenso wie alle übrigen selbstbewußten Völker endgültig gebrochen. Aus einer Erklärung der japanischen Regierung erfährt die große Öffentlichkeit das Ziel, das Japan im fernöstlichen Raum anstrebt, nämlich die Bildung eines Blocks, der Japan, Mandschurien und China auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur umschließt. Daß Japan mit den bisherigen politischen Verhältnissen und Gewohnheiten ernstlich gebrochen hat, ergibt sich auch aus einer Tokioter Information, wonach Japan in aller Kürze von dem im Februar 1922 abgeschlossenen Neun-Mächte-Pakt zurücktreten werde. In diesem Vertrag verpflichteten sich die Mächte, die Souveränität, die Unabhängigkeit und die territoriale Integrität Chinas zu respektieren und den Standpunkt „der offenen Tür in China“ zu vertreten. Die Lebensnotwendigkeiten Japans erforderten einen Wechsel der bisherigen politischen Zusammenarbeit. Den Erfolg dieses Auswechsels kennzeichnet nicht allein die kämpfende japanische Front. Der Neuaufbau zeigt sich vielmehr schon auf der ganzen Linie.

## Hände weg von Palästina!

### Offener Brief des Araberführers an Roosevelt und Hull. „Deinet den Juden doch die Tore Amerikas!“

Jerusalem, 4. November. In einem offenen Brief wendet sich der oberste Führer der arabischen Freischärler, Arif Abdal Karim, an den Präsidenten Roosevelt, Staatssekretär Hull und Senator Grannam und andere mit folgenden Erklärungen: Unwissenheit, Unwissenheit oder Unwissenheit gegenüber den Zionisten sind die Ursache dafür, daß verantwortliche amerikanische Persönlichkeiten sich unter das Joch jüdischer Propaganda beugen und Reden wie in der letzten Zeit halten. Ist es das Amerika, von dem aus im Weltkrieg das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung propagiert wurde? Dann wären keine Juden in Palästina! Aber es ist das Amerika von heute, das jeden Freiheitskampf unterdrückt, sonst hätten die Juden niemals Rechte auf unser Land geltend gemacht. Wir wissen aber, wie wir diesen Forderungen zu begegnen haben. Weder der Zionismus noch England können auch nur einen Fußbreit Palästina nehmen, solange ein Araber noch lebt. Wir sind noch mächtig und bereit, für unsere Unabhängigkeit zu kämpfen. Wenn Sie großzügig sind, wie behauptet wird, wenn Sie den Juden zu helfen wünschen, dann öffnen Sie doch die Tore Amerikas für diejenigen, die Sie bemitleiden. Palästina ist zu klein, um das Judenproblem zu lösen. Amerika aber ist groß genug dazu. Wenn Sie aufrichtig wären und ein Gewissen hätten, würden Sie niemals das blutige Verbrechen der Engländer zulassen, wie es täglich im Lande Jesu Christi zu verzeichnen ist. Wir wollen nicht Ihre Hilfe, aber wir ersuchen Sie, die Einmischung in eine Angelegenheit zu unterlassen, die Sie nichts angeht. Wenn das nicht geschieht, werde ich Ihnen einen neuen Weg zur Gerechtigkeit zeigen: Wir werden allen arabischen Studenten beschließen, die amerikanischen Schulen und Universitäten zu verlassen, amerikanische Waren zu boykottieren, alle amerikanischen Güter zu beschlagnahmen. Sie selbst tragen die Schuld, wenn wir gezwungen sind, dies zu tun. Wir Araber befinden uns dabei in der Defensive.

## Imredy dankt Deutschland und Italien

### Hitlers Energie brachte die verjumptete europäische Diplomatie in eine neue Strömung.

Budapest, 4. November. In einer Rede bei der Begrüßung durch die Regierungspartei würdigte Ministerpräsident Imredy die Bedeutung des Wiener Schiedspruches. Er gab einen kurzen Rückblick auf die kritischen Septembertage und erwähnte, daß das Münchener Abkommen der Welt Befreiung, Ungarn aber zunächst nur Hoffnung brachte. Der jetzt erreichte Erfolg habe bewiesen, daß der von der ungarischen Regierung eingeschlagene Weg der Richtigkeit war. Mit Worten aufrichtigen Dankes gedachte der Ministerpräsident des befreundeten Deutschlands, Italiens und Polens, die immer an der Seite Ungarns standen. Der Ministerpräsident richtete besondere Dankesworte an Reichkanzler Adolf Hitler und an Mussolini. Hitlers Energie und dynamische Schwung brachten die verjumptete europäische Politik in eine neue Strömung, die auch das Ungarn in der Slowakei zurückbrachte. Der Ministerpräsident widmete ähnliche Dankesworte Mussolini, dem ersten verantwortlichen Staatsmann der Großmacht, die sich die ungarischen Revisionsbestrebungen zu eigen machte.

Dann kündigte Ministerpräsident Imredy an, daß die Regierung nächste Woche dem Parlament einen Gesetzentwurf vorlegen wird. Die Vorlage wird neben der Bereinigung der Gebietsveränderung der Regierung eine Ermächtigung zur Durchführung notwendiger Maßnahmen im Zusammenhang mit der Rückgliederung geben. Es wird auch eine besondere gesetzliche Verfügung geben, die sich auf die von dem Ungarn in der Slowakei jüngst gemachten Parlamentarier in den ungarischen Reichstag einladen werden.

## Das Ebro-Ufer erreicht.

### Neue Erfolge der nationalspanischen Offensiv.

Bilbao, 4. November. An der Ebro-Front wurde am Donnerstag nachmittag der nationale Vormarsch fortgesetzt, trotz beständigster Gegenwehr der roten Verteidiger, die dem Ansturm nicht mehr aufhalten konnten. Die nationalen Truppen, die am Mittwoch den Ort Pinell besetzten, rückten unentwegt weiter vor und operierende Kolonne rückte 4 Kilometer weiter vor und erreichte Stellen, die im einzelnen noch nicht bekannt sind. Schon die bisherigen Meldungen lassen erkennen, daß die feindlichen Verluste wieder sehr erheblich sind; vor allem konnten wieder zahlreiche Gefangene gemacht werden.

## Kesselexplosion auf dem Dampfer „Vancouver“.

New York, 4. November. Wie aus Oakland in Kalifornien gemeldet wird, ereignete sich auf dem deutschen Dampfer „Vancouver“ am Donnerstag eine Kesselexplosion, durch die ein Koch in die Schiffswand gerissen wurde. Der Dampfer befand sich in der San Francisco-Bucht und in seiner Nähe waren mehrere Küstenwachschiffe. Durch das eindringende Wasser wurde der Kesselraum überschwemmt und das Schiff begann zu sinken. Einige Mitglieder der Besatzung sollen verletzt worden sein. Einzelheiten liegen noch nicht vor.

## Das BDM-Wert „Glaube und Schönheit“

Wer hätte in den letzten Jahren nicht erkannt, daß das Mädel, ebenso wie der Junge, von Kindheit an in einer Gemeinschaft, die seinen selbstverständlichen Dienst fördert, es charakterlich formt, weltanschaulich ausrichtet und zu einem gesunden, frohen Menschen mit klarem, natürlichen Empfinden macht, erzogen werden muß? Wer hätte nicht erkannt, daß der Weg, den der BDM in dieser Erziehung der Mädel eingeschlagen hat, der einzig richtige gewesen ist? Heute liegt der Weg dieser Erziehung im Jungmädelsband und im BDM klar vor uns und hat in diesem Jahre eine weitere Zielsetzung gefunden im BDM-Werk „Glaube und Schönheit“.

Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ schließt an die im Jungmädelsband und im BDM vorausgegangene Erziehung an. In Arbeitsgemeinschaften wird den 17-21 jährigen Mädeln Gelegenheit gegeben, sich ihrem Interesse entsprechend zu betätigen und ihre persönlichen Neigungen und Fähigkeiten zu entwickeln. Ausgehend von einer immer schöneren und vollendeteren Betrachtung des Körpers will das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ einen Menschen formen, der mit einem klaren und sicheren Empfinden für alles Schöne und Edle sein Leben gestaltet und mit froher Lebensbegeisterung die Aufgaben meistert, die das Leben ihm stellt.

So ergibt sich von selbst der Aufbau der einzelnen, von Fachkräften geleiteten Arbeitsgemeinschaften. Sei es nun Sport und Gymnastik, Singen, Pflegen der Instrumentalmusik, Werksarbeit und Wohn- und Kleidergestaltung, sei es Volkstanzpflege, Fest- und Feiertagsgestaltung, Auslandskunde, Literaturgeschichte, sei es Gesundheitsdienst, Luftschutz, Kochen, Nähen und die seelische Weiterbildung unserer Mädel auf dem Lande — jede Arbeitsgemeinschaft hat das Ziel, den Mädeln eine Ausbildung zu geben, die sie bereichert und auf ihre kommenden Aufgaben vorbereitet.

Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ ruft alle Mädel zwischen 17 und 21 Jahren zur Mitarbeit! Auch die Mädel, die bisher noch nicht im BDM erfasst sind, können sich bei den Dienststellen des BDM zur Aufnahme in das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ melden und erhalten dort jede weitere Auskunft.

## Kirchliche Nachrichten

Dippoldiswalde, So. 9 Uhr, 1. d. männl. Jugendarbeit; 9 Uhr Päd. m. anst. Am. Pf. Junber. 11 Uhr Kirchenges. Derselbe. 11 Uhr Gottesdienst. Wittenhilt: Sup. Fagner. — Montag: 9 Uhr Kirchweihfestgottesdienst: Sup. Fagner. Reichstädt, So. 9 Uhr Päd. Pf. Müller, Ebersdorf. 12 Uhr Päd. — Mo. 9 Uhr Kirchweihfestg. — Ortspfarrer Reichstädt. Ebersdorf, So. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Taufgottesd. Ebersdorf, So. 9 Uhr Predigt, 10 Unterred. m. d. konf. Jugend. Delsa, So. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

### Väterlich.

Der Kalender für das Erzgebirge und das übrige Sachsen ist wieder erschienen. Von seinem Titelblatt grüßen uns „Waldarbeiter und Altpfennig“, die Wahrzeichen des Kalenders, der in jeder Zeile, in jeder Zeichnung das Gesicht der Heimat zeigt. Dabei werden die nationalen Großtaten, die uns unseres Führers weise Staatsführung gerade im letzten Jahre so überaus erleben ließ, nicht vergessen und auch des kühnen 50. Geburtstages im kommenden Jahre wird gedacht. Richard Müllers Meisterstücke schenke uns wieder herrliche Wiedergaben von heimischen Menschen, vom heimischen Wald, von den Tieren, Weiden, Bergen, in unserem Sachsenlande, und die Geschichten und Berichte erzählen, wie es einst war und was sich tut. Der Kalender ist in Wort und Bild ganz unserer Zeit angepaßt und macht seinen Herausgebern, Hans Siebert und Prof. Richard Müller, alle Ehre. Er ist 90 Seiten stark, mit rund 50 Zeichnungen. Sein Preis beträgt 1,20 RM.

Leupoldiswalde: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bilderdruck. Reichstädt: Werner Kämpf, Ebersdorf. Verantwortlicher Angelegenheiten: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D. A. X 38: 1127. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit in Preisliste Nr. 5 gültig.

## Das Geheimnis?

des Erfolges liegt im schnellen Umlauf; heute eingekauft und morgen wieder zu Geld gemacht! Dieses Ziel ist erreichbar! Bedienen Sie sich des einfachsten Werbemittels, des Infrarates!

Butterpapier - Carl Jehne

## HEINLICH-SPIELE

Heute Freitag 1/29, Sonnabend 1/29, Sonntag 6 und 1/29, Riesenmontag 1/29 Uhr Ein Sieg auf der ganzen Linie! Cashstürme über Cashstürme in dem hundertprozentigen Heinz-Rühmann-Lustspiel

## Der Mustergasse

Hauptrollen: Heinz Rühmann, Leni Marenbach, Hell Finkenzyler, Hans Eßhner, Werner Fuetterer u. a. Hochinteressante Wochenschau! Großes Besetzungsprogramm

Riesenmontag nachm. 1/24 Uhr große Kinder- u. Familienvorstellung

Marika Ksch in dem entzückenden Lustspiel

## Heißes Blut

Wochenschau! Riesenbesetzung. Erwachsene u. Kinder zahlen in dieser Vorstellung nur halbe Preise

Komm' kauf' auch Du Erdal. Millionen sind seit Jahren so zufrieden damit. Pfleg' auch Du die Schuhe richtig, nimm Erdal Billiger! schwarz 20,- farbige 25,-

## Für eilige Leser

Reichsminister Dr. Goebbels hat der Bitte des Präsidenten des Internationalen Verbandes der Zeitschriftenpreise entsprochen und sich bereit erklärt, die Schirmherrschaft über den in September 1939 in Berlin stattfindenden 10. Kongress der Internationalen Zeitschriftenpresse zu übernehmen.

Der ungarische Reichsverweser Admiral Horthy hat dem Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Franz, sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift und Widmung im Silberrahmen verliehen.

In Ankara unterzeichneten der ungarische und der türkische Gesandte einen Freundschaftsvertrag ihrer beiden Staaten.

### Goethe-Medaille für Geheimrat Kiti

Der Führer und Reichsminister hat dem Geheimen Veterinärarzt Professor Dr. med. h. c. Dr. med. vet. h. c. Theodor Kiti in München anlässlich seines 80. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um die tierärztliche Wissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

### 500 000 sudetendeutsche Jungmänner rufen zur SS

In der ersten Novemberhälfte erfolgte die Ueberführung der deutschen Turnerjugend des Sudetenlandes in die SS. Über 200 000 junge Sudetendeutsche werden dabei, entsprechend den Anweisungen des Reichsjugendführers, zu übernehmen sein.

Bei erkrankten Betrieben rechnet bei Jubiläen die jüdische Zeit nicht mit. Im Zusammenhang mit der fortschreitenden Einübung des wirtschaftlichen Lebens ist die Frage aufgeworfen, ob erkrankte Betriebe die Zeit, in der das Unternehmen in jüdischem Besitz war, wertlos anzuerkennen dürfen. Der Berater der deutschen Wirtschaft hat in einem Erlaß dazu Stellung genommen. Danach ist die Uebernahme jüdischer Betriebe durch arische Geschäftleute nicht einem normalen Geschäftsübergang und Wechsel gleichzusetzen. Unzulässig sei es, wenn erkrankte Betriebe j. U. auf das Gründungsjahr des ehemals jüdischen Unternehmens hinweisen oder bei der Berechnung des Geschäftsalters oder bei Jubiläen die jüdische Zeit miteinrechnen. Für das Gebiet der Jubiläumserläufe habe Reichswirtschaftsminister bereits erklärt, daß die Besichtigung des jüdischen Geschäftsinhabers nicht miteinrechnet werden darf.

In jedem Jahr eine allgemeine Viehzählung. Die Reichsregierung hat durch ein „Gesetz über Viehzählungen“, das am 1. Januar in Kraft treten wird, die bisher auf diesem Gebiet bestehenden veralteten Bestimmungen durch eine neue Regelung abgelöst. Nach dem Gesetz findet in jedem Jahre im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt, deren Tag und Umfang der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt. Die Länder und Gemeinden können mit Genehmigung des Reichsernährungs- und des Reichswirtschaftsministers über den Umfang der Zählung hinausgehen. Der Reichsernährungsminister kann außer der allgemeinen Viehzählung Sonder- und Teilschätzungen für einzelne oder mehrere Viecharten anordnen und bestimmen, daß zugleich andere ergänzende Erhebungen erfolgen. Der vorläufige der gefertigten Auskünfte nicht oder unvollständig erfolgt oder wer den Zählern die Verschönerung nicht gestattet, wird mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft.

Jüdische Patentanwälte werden gelöst. Entsprechend den vor Kurzem für die jüdischen Rechtsanwältinnen getroffenen Maßnahmen bestimmt eine Besatz-Berordnung zum Reichsbürgergesetz, daß die jüdischen Patentanwälte zum 30. November 1938 ebenfalls ausüben. Sie werden im Streitfall auch in Verbindung mit anderen Angelegenheiten gelöst. Soweit es sich um Streitigkeiten handelt, können den ausüübenden Patentanwälten Unterhaltungsansprüche gewährt werden.

Widesek im Reichsernährungsministerium. In Anwesenheit des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Fricke, der Staatssekretäre Baste und Willens fand in Berlin das Nichtst des Um- und Erweiterungsbau des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft statt.

Ertragreiche Ganserjagd. In Geiselstet bei Werfburg haben zwei Männer innerhalb der letzten sechs Wochen eine ungewöhnlich ertragreiche Ganserjagd durchgeführt. Täglich einmal wurden die Gänse nachgejagt. Die Gesamtbeute waren 7000 Gänser.

Nachmittagsbesuch — eine Mark extra. Die Polizei in Birnauens ist sehr energisch auf pünktlichen Vollschluß bedacht. Wer jetzt 15 Minuten nach Eintritt der Polizeistunde von einem Polizeibeamten im Lokal betroffen wird, kann ein Strafvergehen nur abwenden, wenn er ohne zu murren eine Verwarnungsgebühr von einer Mark entrichtet und ohne Widerrede das Lokal verläßt, also nicht etwa noch umständlich ein Bier austrinkt.

Jude betrügt Juden. In Prager jüdischen Emigrantenreisen hat man eine große Betrugsaffäre aufgedeckt. Die Polizei verhaftete einen jüdischen Emigranten namens Lubovitz, der von mehreren Prager jüdischen Künstlern und Schriftstellern gegen das Versprechen, ihnen Pässe nach Paraguay zu verschaffen, jeweils 25000 Tschekosloven erkaufte hat.

Typhus im GIsak. — 12 Todesopfer. In der eisfälligen Drüschenschaft Bergeheim wütet eine Typhus-Epidemie, die bereits 12 Todesopfer gefordert hat.

Pariser Jahresbilanz: 4158 Kraftwagen gestohlen. Nach den neuesten Statistiken wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1937 bis zum 30. September 1938 allein in Paris 4158 Kraftwagen gestohlen. 3213 Kraftwagen konnten wiedergefunden werden.

Polizisten als Vogelschützen. Um den Sturdbiehn in der Britannia auf die Spur zu kommen, verkleideten sich die Gensarmen nachts als Vogelschützen. Wie verlautet, war der Erfolg durchschlagend.

Wieder Luftschiffbau in USA? Nach Neuheiten amerikanischer Marinekreise ist der Bau eines neuen großen Luftschiffes von 325 Fuß Länge und einem Fassungsvermögen von 1 Million Kubikfuß Gas geplant. Das Luftschiff soll von einem Privatkonstruktoren unter Benutzung einer vom letzten Kongress für Vertriebszwecke bewilligten Summe von drei Millionen Dollar gebaut werden.

Zwei Kinder von einem Flugzeug überfahren. Auf dem Flugplatz Romanens bei Vembera kam ein hartendes Flugzeug nicht schnell genug in die Höhe und lag noch außerhalb des Flugplatzes so niedrig, daß zwei Kinder von einem Flugzeug getroffen und auf der Stelle getötet wurden.

Tropenzulage neu geregelt. Im Zusammenhang mit der Neuregelung der Kapitulantenerfahrungen hat der Reichsarbeitsminister genehmigt, daß frühere Angehörige der alten Wehrmacht, die auf Grund einer im Schatzrunderdienst erzielten Dienstbeschädigung die Tropenzulage bezogen haben, vom 1. Oktober 1938 an ohne Bedarfsprüfung einen monatlichen Entbetrag von 7,50 bis 15 RM. gefordert nach der Länge der Dienstzeit in den Schutzgebieten, erhalten können.

## Ungarns Auferstehungstag „Der Gerechtigkeit zum Siege verholjen“

Eine geschichtliche Tatsache darf nie und von niemandem vergessen werden: ohne die Macht und den von Adolf Hitler zusammengeführten Willen des Deutschen Reiches wäre es nie soweit gekommen — selbst der Anfang hätte nie gewagt werden können. In dieser Dankbarkeit muß Ungarn aber auch Italien dankbar sein. Benito Mussolini hat den grundlegenden Tzelen seiner Politik, die er vor einundhalb Jahrzehnten schon verkündet hatte, in unerschütterlicher Treue zum einmal gewählten Freunde zum Siege verholjen. Die Festigkeit der Achse hat sich also wieder einmal als vollkommen erwiesen. (Fester Stand.) — Auf das tiefe ergreifen, nimmt die ungarische Öffentlichkeit den gerechten Schiedsspruch des befreundeten Deutschlands und Italiens zur Kenntnis. Ungarn empfindet grenzenlose Dankbarkeit Adolf Hitler und Mussolini gegenüber, daß sie mit freundschaftlicher Selbstlosigkeit der Gerechtigkeit zum Siege verholjen haben. (All Magyarsok.)

### Beg zum endgültigen Frieden

Auch die übrige Auslandspreffe, namentlich die der beteiligten Länder, feiert den historischen Tag von Wien und den dort beschrittenen weiteren Weg zum endgültigen und wahren Frieden in großen Zeitungsbereichen.

Aus der Lösung, die Ungarn wie die Tschecho-Slowakei befriedigt und von allen Seiten begrüßt werden müsse, denen wirklich die Bestriedung des Donauraumes und damit der Friede Europas am Herzen liege, könne man aber auch einige wichtige Schlüsse ziehen. So habe man erkannt, daß man nicht Krieg zu führen oder einen militärischen Druck auszuüben brauche, um wichtige verwickelte internationale Fragen zu lösen, sondern sehr wohl beratige Probleme nach den Grundbügen des Rechts lösen könne, sofern die Beteiligten ehrlich den Frieden wollen und befreundete Nationen zu einer Intervention bereit seien, um eine Lösung zu erleichtern. (Popolo di Roma.)

Nach dem Münchener Abkommen stellt der Schiedsspruch von Wien einen weiteren Schritt auf dem Wege zum Frieden dar.

Der endgültige und wahre Frieden zwischen den Völkern, jener Frieden, den Mussolini bereits 1919 als das Endziel aufgezeigt hatte, erscheine aber noch in weiter Ferne. Erreichen könne man das Endziel nur, wenn man weiterhin entschlossen in der von der Achse Rom-Berlin vorgezeichneten Richtung weiterföhre. (Messaggero.)

### Irtrümer von Trianon berichtigt

Die neue Regelung bedeutet eine wesentliche Revision des unheilvollen Vertrages von Trianon, da jetzt große Gebiete Ungarn zurückgegeben würden. Die deutsch-italienische Zusammenarbeit habe wieder dem Donauraum Gerechtigkeit und Frieden gebracht. Die Irtrümer von Versailles und Trianon, die infolge einer ungeheuren Unwissenheit über die geschichtlichen, geographischen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse entstanden seien, seien nach den besten ethischen Grundbügen berichtigt worden. Auch gegenüber der Tschecho-Slowakei sei die Handlungsweise Italiens von tiefem Verständnis getragen. Die Wiederangliederung bedeutender ungarischer Gebiete an das Mutterland wird jetzt ohne die Reichsverhältnisse und Risiken eines Krieges erfolgen. (Popolo d'Italia.) — Südosteuropa, das seit dem Sturz der Habsburger die Beute einer latenten Anarchie gewesen ist, hat seine Neuordnung gefunden.

Am Schicksal Belvederes in Wien, wo Hunderterte hindurch die Nacht Habsburgs ihren Willen diktiert habe, entschieden

die Vertreter der beiden autoritären Großmächte Europas, die Abgeordneten des Fuere und des Führers, mit einem Gerechtigkeitwillen, den Habsburg niemals gekannt habe. (Gazeta del Popolo.)

Die demagogische Gleichmacherei, nach der noch Genier Manier im ungarisch-tschecho-slowakischen Konflikt auch Liberia hätte abstimmen müssen, sei in Ueblichkeit und Schande verfallen. Gleichzeitig auch der sowjetische „unteilbare Friede“, der nichts anderes bedeutete als unteilbaren immerwährenden Krieg. Der Revisionsprozeß der 20jährigen Ungerechtigkeiten von Versailles, der in München seinen Anfang genommen und sich in Wien fortgesetzt habe, wird weiter fortgeschritten.

Niemand wird heute die Gerechtigkeit fordernden Völker daran hindern können, von den Mächten der Achse das zu verlangen, was sie vergebens von dem schmutzigen Tempel im Osten erwarteten. Berlin und Rom sind heute mehr denn je die kraftvollen Leuchtstrahlen, auf die sich die Hoffnungen aller jener richteten, die nicht zulassen können, daß die Geschichte der Versailles haltmache. (Regime Fascista.)

### Die Schuld Benešs

Die tschechische Presse vertritt den Standpunkt, daß die Verluste, die dem Staate durch den Wiener Schiedsspruch entstanden seien, vor allem als Folge der von Beneš verfolgten Politik angesehen werden müßten. Gleichzeitig wird der Wille zum Ausdruck gebracht, daß die drei nun fast rein nationalen Bundesländer, die künftig den tschecho-slowakischen Staat bilden, auf nationaler Grundlage den Neuaufbau durchzuführen würden.

Die letzten Entscheidungen über die Grenze sind trotz allem auch in Prag mit einer allgemeinen Erleichterung aufgenommen worden, weil sie das Ende der bisherigen Unfriedlichkeit bedeuten und endlich die festen Grundlagen für den Neuaufbau des Staates schaffen. Damit wird die Tschecho-Slowakei in einem großen Maße zu einem nationalen einheitlichen Staat. (Prager Presse.)

Auch die polnische Presse bezeichnet den Wiener Schiedsspruch als ein positives Ergebnis. Er stelle eine tief durchdachte Entscheidung dar, die sowohl den Wohlstand der ungarischen Bevölkerung, wie die lebenswichtigen slowakischen Interessen berücksichtige.

### Ein ungeheurer Fehler korrigiert

Die beiden westeuropäischen Großmächte haben während des gesamten ungarisch-tschecho-slowakischen Konfliktes völlige Objektivität bewahrt. (Gazeta Polska.) — Es muß anerkannt werden, daß der Wiener Schiedsspruch die lebenswichtigen Interessen der slowakischen Nation verstanden und die Frage Preßburgs und des zeitigen Mittelpunktes der Slowakei, Ketrava, geordnet behandelt hat. (Sturier Poranna.)

Auch die englische Presse begrüßt die deutsch-italienische Entscheidung von Wien bezüglich der neuen ungarisch-tschecho-slowakischen Grenze aufs wärmste.

Das englische Volk begrüßwünscht die Ungarn, daß sie endlich etwas Erleichterung von dem bedauernden Vertrag von Trianon erhalten haben. Durch einen ungeheuren Fehler sind damals zwei Drittel des ungarischen Gebietes und drei Viertel der ungarischen Bevölkerung abgetrennt und unter fremde Herrschaft gebracht worden. (Daily Mail.)



Reichsaußenminister von Ribbentrop und Graf Ciano unterzeichnen im Schloß Belvedere in Wien den Schiedsspruch. Weltbild (28).

## Ebro-Brüden unter Artilleriefeuer bolschewistische Stellungen in vier Kilometer Tiefe erobert

Die spanischen Nationaltruppen haben am Ebro bolschewistische Stellungen von großem strategischen Wert erobert. Im allgemeinen sind die Nationalen etwa 4 Kilometer vorgestoßen. Die Bolschewisten erlitten hohe Verluste. Die Zahl der Ueberläufer steigt ständig an und beweist, daß die Demoralisierung der Bolschewisten sich wiederum verschärft. Im Verlaufe der letzten Kämpfe wurden 500 Bolschewisten gefangengenommen.

Den nationalen Fliegern gelang es, in einer heftigen Luftschlacht 18 feindliche Apparate abzuschießen. Bedeutend ist, daß durch den weiteren Vormarsch der Nationalen die Ebro-Brüden unter dem Feuer der nationalen Artillerie liegen, so daß der Nachschub für die Bolschewisten erheblich erschwert ist.

Während der Kämpfe weilte auch General Franco an der Front, wo er mehrfach entscheidend in den Lauf der Operationen eingriff. Die rotspanischen Flieger nahmen angesichts ihrer Mißerfolge an der Front ihre Zuflucht zu Bombenangriffen auf unbefestigte Städte des Hin-

terlandes. So wurden u. a. Alcañiz, Toledo und Talavera bombardiert, wobei Opfer an Frauen und Kindern zu beklagen sind.

## Palästina-Konferenz in London

Neue blutige Zusammenstöße.

Die vom Panislamischen Kongress nach England entsandte Delegation ist in London eingetroffen. Auf ein Telegramm der Delegation hin hat inzwischen auch der irische Kammerpräsident Charles Aburi die Reise nach London angetreten. Sofort nach dem Eintreffen des irischen Kammerpräsidenten wird die Delegation von dem britischen Kolonialminister empfangen werden.

Nach einer Meldung des oppositionellen „Daily Herald“ ist die englische Regierung jetzt der Auffassung, daß das Palästina-Problem nicht mehr getrennt von den allgemeinen Fragen des mittleren Ostens gelöst werden kann. Da die benachbarten Königreiche ein besonderes Interesse an der Frage hätten, sei es ratsam und klug, mit ihnen über die Neuregelung zu verhandeln. Das Blatt erwartet, daß Ägypten, der Irak, Saudi-Arabien und wahrscheinlich auch Frankreich als Randmächte für den

Libanon und Syrien zu der Konferenz hinzugezogen werden.

In Palästina dauern die Unruhen unvermindert fort. Auf der Straße Haifa-Jenin wurden ein jüdischer Autobus und ein Lastkraftwagen von arabischen Freischützern beschossen. Als englische Truppen am Tatort erschienen, entwickelte sich ein Feuergefecht, wobei sechs Araber getötet bzw. verletzt wurden. Zwischen Jerusalem und Ramallah kam es zu einem Kampf zwischen Arabern und Militär, das auch Flugzeuge einsetzte. In Jaffa wurden 50 arabische Freischützer verhaftet.

In Beirut stieß eine Gruppe, die an einer Kundgebung für ein arabisches Palästina teilgenommen hatte, mit einem Begräbniszug zusammen. Der Leichenwagen trug Kränze mit Aufschriften, die die „englisch-arabische Freundschaft“ verkündeten. Die Kundgeber bemächtigten sich des Sarges und verbrannten ihn auf offener Straße.

### Nachruf enthüllt neue „Säuberungen“

Unter einem Retrospektiv für Stalin's Schwager fehlen bedeutende Namen.

„Pravda“ und „Swestija“ veröffentlichten einen Nachruf, aus dem hervorgeht, daß der Schwager Stalins, der Divisionskommandeur Alituzew, eines plötzlichen Todes gestorben ist. Alituzew ist ein Bruder der letzten Frau Stalins, die im Jahre 1931 in Moskau verstorben ist. Den Nachruf unterzeichnet 27 Persönlichkeiten des Kriegskommisariats, darunter Woroschilow, der politische Kommissar Michail, Marschall Bubnow und andere. Natürlich fehlt der Name Blücher, wie nach der Entseinerung der Mörder betreffenden Dokumente und Bilder aus den Moskauer Museen nicht anders zu erwarten war. Ferner vermißt man den Namen des Stellvertretenden Kriegskommisars, Armeekommandant ersten Ranges, Fedko, worin eine erste Bestätigung der seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte über dessen Beteiligung zu sehen sein dürfte. Fedko hatte lange Zeit als Befehlshaber des an der Zillen-Ogan-Rüste bei Madhuost stationierten Armeekorps unter Blücher gearbeitet und soll ihm persönlich nahegekommen haben.

### Die chinesischen Verluste

Bisher 35 000 Tote.

Wie der japanische Heeresbericht bekanntgibt, schätzt man die chinesischen Verluste an der Szechuanfront einschließlich Hanan bis jetzt auf insgesamt etwa 35 000 Mann. In dieser Zahl sind 9000 Tote, die von den Chinesen zurückgelassen wurden, enthalten. Etwa 800 chinesische Soldaten wurden gefangen genommen. Bei den Kämpfen sind mehrere chinesische Divisionen bis auf wenige Mann aufgerieben worden.

### Erhöhte Anforderungen

Dr. Fried: Aufgaben, die nicht gemeistert werden können, gibt es nicht mehr.

Vor der Verwaltungsakademie Bremen sprach Reichsminister Dr. Fried über die Stellung und Aufgaben des Beamten im Dritten Reich.

Einstehend betonte der Minister auf die veränderten Wochen und Monate, in denen das ganze deutsche Volk und damit auch die deutsche Beamtenschaft pflichtgetreu und dem Führer verschoren in ruhiger Zuversicht gearbeitet hätte: „Auf höchsten Toren lief in diesen Wochen die Heeresmaschine, aber auch der Staatsapparat zeigte keine Ermüdung, kein Stottern, obwohl auch ihm Kräfte entzogen worden waren und entzogen

werden mußten. Auch der Beamte tat, wie das ganze Volk, seine Arbeit und seine Pflicht bis zum letzten.“

In seinen weiteren Ausführungen skizzierte der Reichsminister den Wandel, den die Beamtenschaft seit der nationalsozialistischen Revolution durchgemacht hat. Aus dem Fürstendienst von einst und dem Staatsdiener von gestern sei heute ein Diener seines Volkes geworden. In dieser Stellung des deutschen Beamten in seinem Volk und zu seinem Volk liege auch der Schlüssel zu seiner Stellung zur Partei und zum Staat.

Kein Beamter könne die Bewegung oder ihr Programm, sei es auch nur zum Teil, ablehnen, denn sie trage den Staat und damit den Beamten. Niemand dürfe der Beamte vergessen, daß der Führer und Reichsführer, dem er als Beamter seinen Treueid geschworen habe, zugleich der oberste Führer der Partei sei. „Die Bewegung ist das treibende Element des Staates“, so erklärte der Minister, „der Beamte Organ und Repräsentant des Staates.“

Sodann beschäftigte sich Minister Dr. Fried eingehend mit Beförderungs-, Arbeitszeit- und Urlaubsfragen der Beamtenschaft. Im deutschen Beamtengesetz und in anderen einschlägigen Gesetzen seien umfangreiche Maßnahmen sozialpolitischer Art getroffen worden, um den Beamten materiell besserzustellen. Im Zusammenhang mit den Verbesserungen seien aber auch die Anforderungen gestiegen. „Hat uns das Deutsche Beamtengesetz von 1937 den Einheitslohn des deutschen Beamten gebracht, so ist heute der deutsche Beamte und zwar gleich ob im Reich, in der Ostmark oder im Sudetengebiet, zum Beamten in Großdeutschland und damit zum großdeutschen Beamten geworden. Das darf heute bei seiner Arbeit sein Beamter mehr verlangen. Auch seine Aufgaben sind größer geworden, auch sein Blick muß sich weiten für neue Dinge, die an ihn heranrücken.“

Aufgaben, die nicht gemeistert werden können, gibt es im Reich und im Sudetengebiet nicht, und ebensowenig in Ostpreußen und im Sudetenland.“

### Sudetendeutsche Kinder im Altreich

Versicherung von 45 000 Kindern durch die KRZ.

Im Rahmen der großen Kinderversicherungsaktion die die KRZ im Gau Sudetenland durchführt, werden im ersten Drittel des Monats November 17 000 Kinder aus dem sudetendeutschen Gebiet zur Erholung ins Altreich geschickt. Aus allen sudetendeutschen Gebieten fährt die Sonderzüge, die durchschnittlich etwa 800 Kinder mitführen. In den Gau Groß-Berlin kommen sechs Sonderzüge, nach Thüringen werden neun, in den Gau Sachser vier und nach Wommern ein Sonderzug eingeschickt. Die 17 000 Kinder werden sechs Wochen im Altreich bleiben und dann erholt und gekräftigt wieder zu ihren Eltern zurückgeschickt. Sie werden abgelöst durch neue Transporte, die dann bis zum Weihnachtsfest wieder zurückfahren.

Insgesamt werden im Rahmen dieser Aktion 45 000 Kinder aus dem Gau Sudetenland zur Versicherung gelangen und auf die 35 Gauen des Altreichs und auf die Seine der KRZ im Altreich verteilt werden.

### Glückwunsch des Führers

an das Kronprinzenpaar von Griechenland

Der Führer und Reichsführer hat dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland anlässlich der Geburt ihrer Tochter drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

### Göring im Amt für Berufserziehung

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat in Begleitung von Staatssekretär Körner dem Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der Deutschen Arbeitsfront einen mehrstündigen Besuch ab. Er sprach Dr. Ley und dessen Mitarbeitern seinen Dank und eine Anerkennung über die auf diesem wichtigen Gebiet geleistete wertvolle Arbeit aus, die in Zukunft noch mehr als bisher dem Vierjahresplan dienlich gemacht werden soll.

### Rundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig

Sonntabend, 5. November.

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Die Kapelle Oswald Heben — 8.30: Aus Leipzig: „Woh! bekommt!“ Das Leipziger Landesorchester. — 10.00: Aus Köln: Das große Signal. Ein Jungenspiel aus den Separatistenkämpfen. — 11.35: Deute vor ... Jahren. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Mittagskonzert. Die Wiener Tonkünstler. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl.: Musik nach Tisch (Industriehallenkanten und Ausnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.20: Kinder, wir basteln mit Alse Obria und ihren Spielkameraden! (Hörspiel). — 15.50: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 16.00: Aus Köln: Der frohe Samstagmorgen. — 18.00: Gegenwartsfragen. — 18.45: Wer sang mit? (Industriehallenplatten). — 19.00: Deutsche jenseits der Grenzen. Auslandsdeutsche Lieder und Länze. Der Chor des Reichsfenders Leipzig und Ausnahmen des Deutschen Rundfunks. — 19.50: Umkehr am Abend. — 20.10: Aus Leipzig: Schöner: Großer hunder Abend. Und nun: Nummer lustig und froh auf Belle Drei-Acht-Zwei! — 22.30-24.00: Aus Wien: Und morgen ist Sonntag! Das kleine Orchester des Reichsfenders Wien.

Deutschlandsfender

Sonntabend, 5. November.

8.30: Aus Breslau: Frühkonzert. — 9.10: Sendepause. — 10.00: Aus Köln: Das große Signal. Ein Jungenspiel aus den Reparationskämpfen. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Das Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 15.15: Tonfilm: Melodien (Industriehallenplatten). — 15.45: Musik auf dem Trantonium. Anschl.: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Sinfonieorchester Carl Fiebig und Solisten. — 18.00: WDR. Abwechseln stellen sich vor. Ein frühlicher Reigen in Musik und Wort (Ausnahme vom Reichsfender Wien). — 19.00: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick. — 19.15: Punkte Anstöße. Kapelle Eugen Jahn. — 20.10: Walter Gieseking spielt. — 21.00: Musik am Abend. Solistin: Maria Stephanowa. Das Orchester des Reichsfenders. — 23.00-24.00: Große Opernkonzerte. Die Wiener Symphoniker und Solisten (Ausnahme).

Deutschemarkt, Belgien (Belgien) 42,20 (Geld) 42,28 (Brief), Dan. Krone 52,50 53,00, engl. Pfund 11,845 11,895, franz. Franc 6,513 6,557, holl. Gulden 15,73 15,801, ital. Lire 13,00 13,11, nord. Krone 59,63 59,75, poln. Zloty 47,00 47,10, schwed. Krone 61,12 61,14, schwed. Franken 56,59 56,71, tschech. Krone 2,91 2,900, amer. Dollar 2,195 2,199.

5. November.

Sonne: 9: 7,02, 11: 16,25; Mond: 11: 3,54, 15: 15,05, 19: 11,57; Der Dichter Hans Sachs in Nürnberg geb. (gest. 1576). — 1757: Sieg Friedrichs des Großen bei Hochsch. — 1935: Verordnung über die Hoheitszeichen des Reiches.

## Meister Franke und seine Söhne

ROMAN VON OTTO HAWRANECK

(14. Fortsetzung.)

Meister lachte, sagte mit hochgezogenen Augenbrauen: „Na, na! Aber wir wollen mal rufen.“ Dann erklärte er dem Gemeindevorsteher, daß sein Alent und er Kriegslameraden seien, und daß er für den Freund gewisse kaufmännische Angelegenheiten erledige. Das sagte Adler natürlich nicht, er wurde noch mißtrauischer. „Über! Sieh von ein Advokat sei Zeug machen lassen, wenn 'ir selber Augen im Kopf hat.“

Der Vorsteher kam herbei, stößte gar keinen Respekt mehr ein, sondern lachte wie ein großer Junge.

„Also, Herr Adler, Sie sind im Bilde. Es geht sofort los. Für die Frühjahrsbestellung ist es hier eigentlich schon um drei Wochen zu spät. Aber wir versuchen es: Moragen, übermorgen nachhärzen. Dann los: Haber, Gerste, Kartoffeln, Rüben. Nicht mit Düngemitteln faren! Wie denken Sie noch über Roggen, da die Winterjaat ausfällt? Wollen wir's versuchen? Wie wollen wir es halten? Soll uns der — der Nachbar da die Arbeit machen, oder wollen Sie selber mit Ihren Söhnen drangehen? Es soll alles für den Anfang auf meine Kosten gehen. Nächstes Jahr soll Ihr Jacob schon so weit sein, daß er sich helfen kann.“

Adler drückte den Fremden sekundenlang, ließ sich aber keine Heberaufschau nicht merken.

„Wer könnten morgen ich oafange, Herr. Wer, wer müßt des alles ericht schriftlich.“ Unter einem Blick des Anwalts hustete er. Der Fremde aber schien durch das Mißtrauen keineswegs verletzt.

„Wir legen dann unten in Ihrer Amtsstube alles genau fest, Herr Adler. Ich will Ihrem Sohn kein verrottetes Gut verkaufen, sondern es erst auf einem normalen Stand wissen. Dazu sollen Sie mir behilflich sein, ja?“

Adler nickte jetzt, stark interessiert. Der Fremde schien sein „Auspufer“ zu sein.

„Sohn, wir sehen uns dann gleich die vorhandenen Maschinen und Geräte an. Zunächst brauchen Sie ja nur die Pflüge, Eggen und die Drillmaschine. Was nicht da ist, müssen Sie einstuweisen anshorzen. Bei dem bergigen Gelände werden wir wohl später nicht mit Rüben auskommen, wie? Werden wohl ein paar starke Ochsen sein müssen?“

Wieder nickte der Bauer verbugt. Ja, ohne Ochsen ginge es hier schlecht, Pferde aber lobnten sich nicht, wenn keine zusätzlichen Fahren im Laufe des Jahres Ausgleich brächten. Dann ging das Gespräch flott hin und her. Der Fremde verriet dabei erstaunliche Sachkenntnis und war mit ganzem Herzen bei der Sache.

Die Männer ginngen durch das Haus, Scheune und

Stall. Ednarf warf Notizen auf einen Block, den er herporgezogen hatte und erwoag den Einbau einer Dreschanlage in der Scheune. Der Nachbar Jöphel strich mehmals am Gehößt vorbei, brennenden Interesses voll für das, was wohl vor sich gehen würde. Es nahm aber niemand Notiz von ihm, am wenigsten der Fremde, der ihm immer den Rücken zuehrte, wenn er in Sicht kam. Ednarf hatte seine Gründe dafür...

Der Gemeindevorsteher über ließ sich zum Zuhör der Besichtigung, ganz gegen seine Art, zu der schnellen Bemerkung hinreißten: „Gottverdambur! An do ho ericht gedacht, Sie fenn e wena auel!“

„Des sieht ner fu aus! Ich waach derweng icha Bescheid!“ lachte der Fremde übermütig den betroffenen Bauern an.

Auf der Rückfahrt nach Hauen verlor Ednarf kein Wort darüber, daß der Freund an seiner Heimatstadt vorbeifahr. Er wußte, wie die Dinge lagen und rißte ohne Not nicht daran. Ednarf aber war aufgeräumt und frohlich, wie er es noch nie gesehen hatte.

„Der Adler hat dich nicht erkannt, Caspar. Ich hätte mich aber beinahe veranloppt.“

„Erkannt nicht, aber das gesunde Mißtrauen unseres Volages ließ ihn wühlen, daß irgendwo etwas nicht in Ordnung ist mit mir. Er hat mich auch nur als Junge gesehen und wohl kaum beachtet. Bei dem Jöphel wäre das schon schwieriger gewesen. Ich war nach dem Krieg ein paarmal bei Daniel Grasmann und auch bei ihm. Da hinarf fremden Herrn Menschen, die Waldhoser haben einen kharren Blick und ein gutes Gedächtnis.“

„Das wird dich ein Stück Geld kosten, mein Freund.“

„Du müßt es so sehen, daß sich damit einer meiner wenigen Lebenswünsche erfüllt. Dort will ich einmal meine alten Tage verbringen.“

„Na, na — so weit sind wir noch nicht. Ich glaube nicht, daß die Welt dich einfach ziehen läßt. Sie erwartet noch etwas von dir.“

„Mit Recht, Meister. Denn was ich bisher gab, war nicht mein Verbes, beleiße nicht. Die Welt drängte mich zwangsläufig in eine bestimmte Richtung. Ich ließ mich auch willig drängen, denn ich habe frühzeitig eine bittere Erfahrung machen müssen: finanzielle Abhängigkeit und Not erhöhen nicht gerade den Mann! Gerade in meiner engeren Heimat herrscht eine tiefverwurzelte Ansicht, daß nur der ein Mann ist, der Geld hat. Es kann einer schon ein großer Künstler sein, deshalb hat er noch lange keine Nummer! Nicht, daß mich das besonders beeinflusst hätte, aber“ er lachte plötzlich, „wetten wir, daß zum Beispiel mein Vater der festen Heberzeugung ist, daß ich längst vor die Hunde gegangen bin?“

„Da brauchen wir nicht zu wetten, denn das ist Tatsache. Der gleichen Ansicht ist dein Bruder, mit dem du ja auch gar keine innere Verbindung hast, denn er war ein Junge, als du gingst. Uebrigens ist das ein patentierter Kerl geworden, von dem keine Berufswelt Gutes spricht. Er hat sich auch in der Bewegung aufopfernd betätigt, obwohl dein Vater kein Freund der neuen Weltanschauung ist. Wenn du willst, kann ich überhaupt wieder einmal Informationen einziehen?“

„Ja, bitte tue das. Du weißt, ich habe keinertel Groß gegen den Vater. Ich habe auch nicht etwa meinen Namen abgelegt, sondern heiße nach wie vor Franke. Ednarf ist aus meinem Pseudonym entstanden. Als ich damals die ersten Karikaturen veröffentlichte, erachtete ich sie einer Spielerei gleich, der ich nicht meinen Namen geben wollte. Du weißt, welchen Erfolg ich damit hatte, nicht nur in Deutschland. Dann gab mir Professor Verling eine große Chance, indem er sich von mir porträtieren ließ. Ausgerechnet Verling, der große Meister, dem wir alle niemals das Wasser reichen können, vertritt du? Er wollte zeigen, daß sein Schüler Ednarf nicht nur Karikaturen hinwischen kann! Der Mann ist überhaupt wie ein Vater zu mir gewesen. Während es manchem meiner Kollegen die gewiß nicht geringere Ehre waren, schwerlich, Aufträge zu bekommen, konnte ich mich von da an kaum reiten. Die Minister wechselten und die Vorsehergrößen — Ihre Damen saßen in meinem Atelier! Junge, waren das Zeiten! Gewiß, ich verdiente viel Geld, aber mir wurde auch angst um den Künstler in mir! Nun bin ich wieder einen Schritt weiter: Ich werde jedes Jahr Monate in der Heimat verbringen. Na, um es kurz zu sagen: Ich will weiterhin weniger Porträts malen als bisher.“ Er sah nachdenklich vor sich hin. „Es ist fettam — ich hatte mir eine Frist von zehn bis fünfzehn Jahren gesetzt, ehe ich meinen Angehörigen gegenüberreten wollte, als keineswegs vor die Hunde gegangen — und gerade zu diesem Zeitpunkt kann ich Onkel Grasmann's Erbe antreten.“

„Dein Verlieren will es vielleicht so, Caspar. Ich verheiß dich dahin, daß du in Zukunft nicht in der Hauptsache Porträts malen willst, bei denen es auf sprechende, lebendige Ähnlichkeit mit dem Original ankommt, sondern daß du zum Beispiel Gestalten aus der Heimat festhalten willst. Da ist schon Adler ein dankbarer Typ.“

„Ja und nein.“ Caspar lächelte elegantlich. „Ich will nicht Gestalten und Bilder der Heimat malen. Es kommt mir nicht auf hundert Studien und Skizzen an, die ich zweifello anfertigen werde, um sie in die Wappen zu legen. Sie sollen nichts sein als Vorarbeiten, die in dem einen einzigen Gedanken getan werden: das Gesicht der Heimat zu schaffen! Ein einziges Gemälde, wohlverstanden! In vier Jahren Krieg und in fünfzehn Jahren Stimmweh hat es sich in mir geformt.“ Die Stimme brach ab. Darüber kann ich doch nur mit Jutta sprechen, verwies er sich.

Meister lehnte sich vor und lauschte den Worten nach. Dann schüttelte er mit dem Kopf.

„Entschuldige, aber das kapiere ich nicht ganz. Hundert Skizzen — hm! Das kostet doch eine Menge Zeit und Geld — und dann nur ein einziges Gemälde?“

„Na — nur ein einzlaes.“

(Fortsetzung folgt.)

Dampfer „Deutschland“ kehrt fahrtplanmäßig zurück. Der Sapag-Dampfer „Deutschland“, der auf hoher See schweren Brandschaden hatte, wird nach seiner glücklichen Ankunft im Hafen von New York schnellstens ausgearbeitet. Der Dampfer wird trotzdem fahrtplanmäßig am 3. November die Heimfahrt antreten und am 17. November in Hamburg ankommen.



# Landmanns Wochenblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zur Weiskerl-Zeitung

47. Jahrg.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

1938

## Die Ackerschnecke, ihr Schaden und ihre Bekämpfung

Von Landwirtschaftsrat i. N. G. Haas

Mitunter können wir beobachten, daß nach anhaltend feuchtem Wetter die jungen Kulturpflanzen in Feld und Garten an- oder abgefressen werden. Zeigen sich auf der Erde glänzende Schleimstreifen und sehen wir auch noch graue Nacktschnecken von etwa 6 cm Größe, dann handelt es sich zweifellos um den Schaden dieser Tiere, nämlich der Ackerschnecken.

Gewöhnlich kommt die Ackerschnecke nachts unter Erdschollen hervor, um die jungen Pflanzenblätter, auch Kürbisse, süßes Obst usw. anzufressen. In feuchten Jahren können sich die Ackerschnecken sehr stark vermehren und ganz beträchtlichen Schaden anrichten.

Vor einiger Zeit hatte ich einmal Gelegenheit, kennenzulernen, wie man sich am besten gegen diesen gefährlichen Schädling schützen kann.

Ein Getreideschlag unserer Nachbarwirtschaft, welcher an unser Land direkt angränzte, zeigte einen ungewöhnlich starken Schneckenbefall. Man konnte genau beobachten, daß die Schnecken sich immer näher an unser Land herantrafen. — Als die

Schnecken nunmehr die Grenze erreicht hatten und ihr Zerstörungswerk auf unserem Lande beginnen wollten, wurde sogleich ein breiter Streifen Land der Grenze entlang mit gebranntem Kalk besreut. Diese Maßnahme wurde nach etwa einer halben Stunde wieder-



Zeichnung: Archiv W

Ackerschnecke (Limax agrestis)

holt. — Der Erfolg war jedenfalls glänzend, denn die Tiere gingen ein, und unser Getreideschlag war gerettet. Man wird etwa 1 dz Kalk auf 1/2 ha verwenden; auch soll feingemahlener Kainit in solchen Fällen sehr gute Dienste leisten. Verwenden wir ge-

branntem Kalk, dann dürfte es sich für den Ausstreuer empfehlen, vor dem Ausstreuen sich die Augenbraunen und die Augenlider mit Del einzureiben und nach dem Ausstreuen sich die Hände mit Del abzureiben.

Um auf kleineren Flächen, z. B. auch in Gärten, die Schnecken von den Pflanzen abzuhalten, lege man als Köder Kürbis- oder Möhrenstücke, Weißkraut oder Salatblätter aus. Nach einigen Tagen lege man frische Köder und wiederhole dies so lange, bis die Pflanzen hart geworden sind. Die von den Ködern abgefressenen Schnecken werfe man dem Geflügel vor. Enten scheinen die Ackerschnecken als besonderen Leckerbissen zu schätzen. Legt man Brettchen, Borke, Hohlziegel oder Strohwickel aus, so verkriechen sich viele Schnecken darunter und können dann leicht vernichtet werden.

Saaten, die von Schnecken vollständig zerstört wurden, walze man vor dem Umpflügen, damit die Schnecken zerdrückt werden. Vor dem Walzen kann man die Schnecken zum Teil durch Enten abjuchen lassen.

## Die Luzerne als Vorfrucht

Von Dipl. Landwirt J. Lab

Wo die Wasserversorgung spärlicher wird, versagt oft der Rotklee und an seine Stelle tritt die gegen Trockenheit und Dürre widerstandsfähige Luzerne. Nun wird die Luzerne allgemein als günstige Vorfrucht eingeschätzt. Das ist aber nur bedingt zutreffend, denn nur junge Luzerne, die nicht zu lange genützt wurde, ist ohne Einschränkung eine gute Vorfrucht. Wenn man mit vier bis fünf Jahren Nutzungsdauer rechnet, so kann man eine Hackfrucht und zwei Getreideernten folgen lassen und wiederum mit Luzerne kommen. Macht man eine vier- bis fünfjährige Pause im Luzerneanbau, um so besser. Aber allgemein ist die Luzerne mit sich selbst gut verträglich, weit besser als Rotklee, man muß nur verhüten, daß Mangel an wichtigen Nährstoffen durch ihren Anbau eintritt. Ihr großer Kalkbedarf ist bekannt und daher ist vor und nach ihrem Anbau der Kalkgehalt des Bodens zu ergänzen. Aber es kommt auch häufig vor, daß auf Böden, die gewisse Vorräte an Kali und Phosphorsäure haben, wo z. B. diese Vorräte durch Bodenuntersuchung ermittelt wurden, während des Luzernewachstums mit diesen Nährstoffen nicht ergänzend gedüngt wird. In einigen wenigen Jahren erschöpft dann die Luzerne den Boden auch so stark an Kali und Phosphorsäure, daß ausgesprochener Mangel daran auftritt kann. Man muß daher wieder rechtzeitig mit allen Nährstoffen auffüllen, wenn man

bei den Nachfrüchten oder bei erneutem Luzernebau nicht Nackenschläge erleiden will. Nun hat die Erfahrung gelehrt, daß die Luzerne um so länger aushält, je öfter man ihr Gelegenheit gibt, auszureifen, also Samen zu bilden. Wird sie mehrmals im Jahre vor oder bei der Blüte geschnitten, so erschöpft sie sich rascher und muß spätestens nach fünf bis sechs Jahren umgebrochen werden. Hat man aber ältere Luzernefelder umgebrochen, so macht man die Beobachtung, daß sie bis in große Tiefe völlig trocken sind und auch eine feste Bodenlagerung aufweisen. Die alten, sehr kräftigen Wurzeln leisten dem Pflug großen Widerstand und im Durchschneiden ist dann für die Nachfrüchte kein gutes Saatbett möglich. Man wird am besten Rüben in Stallmist bauen und den Boden eine kurze Zeit lang brachen, um dadurch wieder seine Kultur zu heben. Nach langjähriger Luzerne soll nur eine Hackfrucht folgen, auf leichteren Böden kann es auch die Kartoffel sein.

Nicht geeignet sind als Folgefrucht Raps und Rüben, Getreide oder Flachs, Früchte, die mit Altluzerneboden nicht fertig werden. Nach drei-, vier- oder fünfjähriger Luzerne kann man aber alles bauen, obwohl auch hier wegen des gesammelten Stickstoffes eine Hackfrucht der beste Verwerter sein dürfte. Wir haben in Rübenwirtschaften stets stärkeren Luzernebau betrieben, weil sie ein gutes Ergänzungsfutter für das Rübengärfutter bil-



Luzerne

Zeichn.: Bambony W

dete. Auch im Winter ist sie für Weidewirtschaften ein gutes Winterfutter, und wenn die Weiden einmal in niederschlagsarmen Jahren oder in trockeneren Gegenden versagen, bietet nebenher gebaute Luzerne ein

Stkommene Hilfe. Man kann auch die Luzerne regelrecht in die Fruchtfolge eingliedern, indem man z. B. bei sechsjährigem Wechsel in einer sechsjährigen Fruchtfolge nur jeweils ein Sechstel aller Schläge mit Luzerne ansät und jedes Jahr ein Sechstel umbricht und dafür ein anderes Sechstel an anderer Schlagstelle neu ansät. Dadurch umgeht man die Schwierigkeit, die darin liegt, daß ein ganzer Schlag auf fünf Jahre mit Luzerne festliegt und aus der Fruchtfolge ausschaltet. Auf diese Art gibt man einem größeren Bodenteil die gute Vorfruchtwirkung eines nicht überalterten Luzernestückes. Vier- bis sechsjährige Luzerne ist stets eine gute Vorfrucht, wenn sie nicht durch Unkraut oder Gras entartet war. Wie viel die Luzerne an Nährstoffen im Boden zurückläßt, hängt von

ihrer Entwicklung und Düngung ab. Da die oberirdischen Teile immer als Futter dem Felde entnommen werden, kann man die Stickstoffsammlung mit etwa 200 kg/ha veranschlagen. Erfahrungsgemäß gehen davon, bis sie als Pflanzennahrung verfügbar sind, etwa 44 bis 60 % wieder verloren. Je nach der Bodenart zerfallen sich die Rückstände schneller oder langsamer, so daß man auch nach der Luzerne bei der Rübe noch mit Salpeter nachhelfen muß. Nach älterer Luzerne, acht- bis zehnjährig, muß man infolge der verminderten Bodenkultur bei baldiger Bestellung aber mit normaler Düngungszufuhr auch beim Stickstoff rechnen. Die Luzerne selbst erhält im ersten Jahre bei der Ansaat neben den anderen Nährstoffen noch 1 dz/ha Kalisalpeter, damit sie über die erste Jugendzeit und den Stickstoffhunger bis zur Knöllchen-

bildung hinwegkommt. Bei Einführung der Luzerne wird bekanntlich Saat oder Boden geimpft; mißlingt die erste Ansaat, so wiederholt man sie am besten auf demselben Ackerstück. Lehrreich sind Bodenuntersuchungen nach Neubauer vor und nach dem Luzerneanbau, wobei auch der Kalkgehalt festzustellen ist. Die Kalkvorbereitung des Luzerneackers soll etwa zwei bis drei Jahre vor der Ansaat begonnen werden, damit auch der Untergrund damit angereichert werden kann. Zur Beseitigung von Kalkmangel ist die Luzerne der beste Lehrmeister. Vergraste Luzerne wird baldigst umgebrochen, sie ist meist eine Folge von Kalkmangel und als Vorfrucht nicht hoch anzuschlagen. Der gesammelte Stickstoff ist gering und dementsprechend ist die Nachfrucht damit stärker zu versorgen.

## Der Bandwurm des Hundes

Von Dr. W. Wieland

Wenn man allgemein vom Hundebandwurm oder vom Hundewurm spricht, dann denkt man meist nur an den kleinsten, aber für den Menschen am gefährlichsten, den dreigliedrigen (*Taenia echinococcus*). Im Hunde schmaroht aber noch vier andere Bandwurmart und der sogenannte breite Grubenkopf (*Bothriocephalus latus*), der sich in anatomischer Beziehung von den übrigen Bandwurmart in mancher Hinsicht unterscheidet. Alle Bandwürmer machen den gleichen Entwicklungsgang durch und brauchen dazu einen sogenannten Zwischenwirt. Es sind Plattwürmer ohne Mund und Darm und bilden Kolonien, deren einzelne Glieder sich durch Knospung aus dem Kopfe entwickeln. Dieser Kopf haftet durch Haken und Saugapparate an der Darmschleimhaut des Hundes. Während der Kopf geschlechtslos ist und nur die Funktion hat, neue Glieder zu bilden und als Haftapparat zu dienen, haben die einzelnen Glieder männliche und weibliche Geschlechtsorgane, sind also Zwitter. Die Geschlechtsöffnung sitzt meist am Rande. Die in der Gebärmutter in großer Menge vorhandenen Eier besitzen eine harte Kalkhülle und bergen einen kugeligen Körper, den vier- oder sechshakigen Embryo. Diese Eier sind sehr widerstandsfähig. Sind die einzelnen Bandwurmglieder mit reifen Eiern beladen, so lösen sie sich von der Kolonie, gehen für sich oder mit dem Kote ab und gelangen so auf Pflanzen, ins Wasser usw. Mit dem Grünfutter oder dem Wasser gelangen sie dann in den Magen eines neuen Wirtes. Hier löst sich die Kalkhülle der Eier und der Embryo wird frei, durchbohrt die Magenwand und wandert in die verschiedensten Organe ein. Dort kapselt er sich unter Verlust seiner Haken ein und wächst zu einem Bläschen mit wässrigem Inhalt, dem Blasenwurm (Finne) aus. In diesem Blasenwurm hat sich der Embryo schon wieder zu einer neuen Amme entwickelt.

Gelangt nun ein solcher Blasenwurm in den Darm eines neuen Wirtes, so wird die Blase verdaut, die neue Amme wird frei, hakt sich in die Darmschleimhaut ein und bildet eine neue Kolonie und das Spiel wiederholt sich. Der Blasenwurm oder die Finne stellt also den Larvenzustand des Bandwurms dar.

Der häufigste Hundebandwurm ist der gurkenkernähnliche (*Taenia cucumerina*) [s. Abb. a]. So genannt, weil seine reifen Glieder den Gurkenkernen gleichen. Er ist schmal, 10 bis 40 cm lang, 2 mm breit und meist rosa gefärbt. Die Glieder sind 10 bis 10 mm lang, 2 bis 3 mm breit.

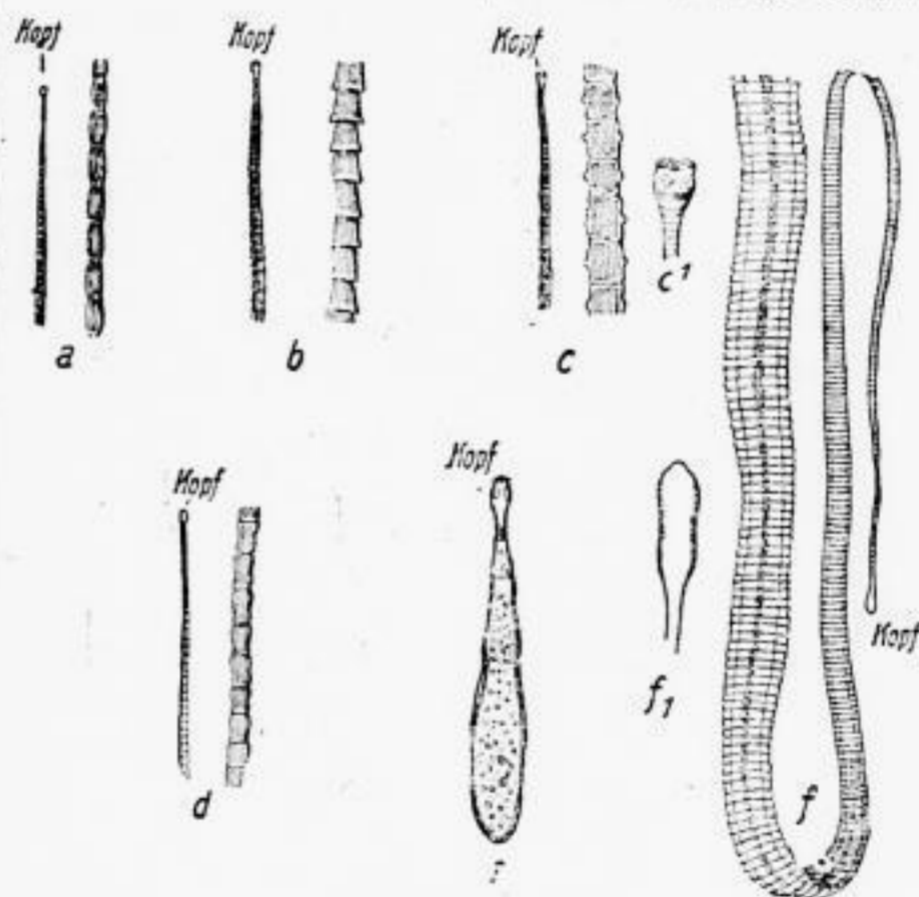
Der Kopf ist klein, länglich, hat vier Saugnapfe und 60 Haken. Die Gebärmutter ist netzförmig und umschließt die Eier in Haufen von 10 bis 70, die eine rötliche Kittmasse zusammenhält. Die Larve lebt im Hundesloß und Hundehaarling und wird vom Hunde beim Zerbeißen der Schmaroher aufgenommen. Daher ist es sehr wichtig, die Hunde durch Farnkrautlager stets sloßfrei zu halten.

Der gezahnte Bandwurm (*Taenia serrata*) [b] bildet eine Kette von 0,5 bis 2 m Länge. Er ist 1/2 cm breit und besteht aus etwa 400 Gliedern. Die ersten Glieder

Der große Bandwurm (*Taenia marginata*) [c] ist der längste Hundebandwurm. Die Kette besteht aus 600 bis 700 Gliedern und ist 1 1/2 bis 3 m lang, 1/2 cm breit. Die Glieder sind am Kopfe klein und nehmen dann an Größe zu, werden quadratisch bis länglich; sie zeigen wellige Ränder. Der Kopf ist etwa 1 mm groß, fast viereckig und trägt vier runde Saugnapfe und einen Doppelkranz von 30 bis 45 Haken. Die Gebärmutter hat einen kurzen Mittelstamm und jederseits vier bis acht Seitenäste. Die Larve lebt als Blasenwurm am Bauchfell und an der Leber der Schafe und Schweine und kommt durch Aufnahme dieser Organe im Hundedarm zur Entwicklung. Die strengere Durchführung der Fleischbeschau auch bei Schafen wird hoffentlich mit der Zeit diesen Bandwurm bei uns ganz verschwinden lassen.

Der Queisenbandwurm (*Taenia coenurus*) [d] hat 200 bis 250 Glieder und ist 40 bis 60, seltener 100 cm lang und 3 bis 4 mm breit. Der Kopf ist klein, birnenförmig und besitzt vier kleine Saugnapfe und 24 bis 36 Haken. Die Gebärmutter hat einen langen Mittelstamm und 18 bis 25 einfache Seitenverzweigungen. Die Larve lebt als Blasenwurm im Gehirn der Wiederkäuer, hauptsächlich der Schafe, und wird durch Verfütterung des Gehirns solcher Schafe auf den Hund übertragen.

Der dreigliedrige Bandwurm (*Taenia echinococcus*) [e], der auch einmal vier Glieder haben kann, erreicht eine Länge von 5 mm. Nur das letzte Glied ist geschlechtsreif. Der Kopf ist klein (0,3 mm) rundlich und zeigt vier Saugnapfe und einen Doppelkranz kleinster Hälkchen (28 bis 50 Stück). Die im letzten Glied befindliche Gebärmutter ist ohne Mittelstamm, vielfach verzweigt und trägt bis zu 500 Eiern. Die Larve lebt hauptsächlich beim Schwein, Rind und Schaf in den verschiedensten Organen, besonders in Lunge und Leber. Beim Menschen geht die Larve hauptsächlich in die Leber, kann aber auch in andere Organe



Hundebandwürmer

a) *Taenia cucumerina*, b) *Taenia serrata*, c) *Taenia marginata*, d) *Taenia coenurus*, e) *Taenia echinococcus*, f) *Bothriocephalus latus*

sind sehr klein, dann nehmen sie an Länge zu, werden quadratisch bis tonnenförmig. Reife Glieder sind 8 bis 10 mm lang und 4 bis 6 mm breit. Der Kopf ist groß, kugelig, hat vier Saugnapfe und eine Doppelreihe von 35 bis 40 Haken. Die Gebärmutter hat acht bis zehn Seitenäste. Die Larve lebt als Finne in den Eingeweiden des Feldhasen und Kaninchen (Hafenvenerie), und zwar in Form wasserheller Bläschen. Verzehren Hunde diese aus im Hundekörper der gezahnte Bandwurm. Deswegen sollten Jäger niemals mit Finnen besetzte Hafeneingeweide den Hunden geben.

zär  
an  
glä  
gef  
frü  
Frü  
dies  
habe  
dere  
und  
ist e  
wer  
schla  
auch  
nit  
ie

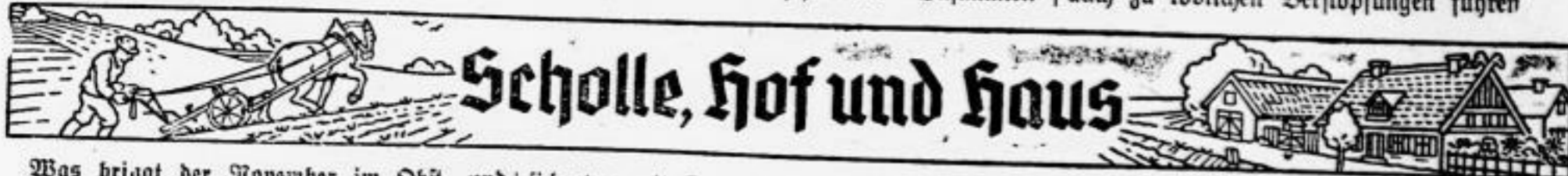


jogar ins Gehirn, eindringen. Durch Ver-  
fütterung befallener Organe an Hunde er-  
werben diese den gefürchteten Hundeband-  
wurm und können reife Bandwurmeier durch  
Lecken wieder auf den Menschen übertragen.  
Deswegen sollte man Kindern stets ein-  
prägen, sich nicht von Hunden lecken zu  
lassen und sich jedesmal die Hände zu  
waschen, wenn sie einen Hund angefasst  
haben.

Der breite Grubenkopf (Bothrio-  
cephalus latus [1]) unterscheidet sich von den  
eigentlichen Bandwürmern dadurch, daß die  
Gebärmutter vielfach geschlängelt ist, und die  
Geschlechtsöffnungen nicht wie bei den Band-  
würmern seitlich, sondern in der Mitte der  
Glieder münden. Der Kopf ist mandelförmig  
ohne Haken und mit einem Saugnapf ver-

sehen. Die Larve lebt in den Fischen. Die  
Hunde, die von Grubenköpfen oder den  
eigentlichen Bandwürmern befallen sind, zeigen  
oft gar keine Störungen ihres Wohlbefindens.  
Gelegentlich bemerkt man aber chronischen  
Darmkatarrh. Dabei sind die Hunde un-  
ruhig, wechseln das Lager, winseln, reiben  
an der Nase, schnappen nach dem Hinterleib,  
fahren „Schlitten“ und zeigen sehr wechseln-  
den Appetit bei starker Aufreibung des  
Bauches und langsam zunehmender Abmage-  
rung. Später werden Bandwurmglieder mit  
dem Kot ausgeschieden oder erbrochen. Dann  
ist die Diagnose gesichert. In Zweifelsfällen  
gebe man zur Probe ein Bandwurmmittel,  
am besten in Kapselform. Die Bandwurm-  
kapseln enthalten fast alle Thymol, Cheno-  
podiumöl, Kamala, Areakaß und Farn-  
krautextrakt in verschiedener Zusammen-

setzung. Hunde, die zum Erbrechen neigen,  
lasse man vor dem Eingeben der Kapseln  
etwas Milch schlappen. Dann vertragen sie  
die Kapseln besser. Sonst soll der Hund aber  
vollkommen nüchtern sein, damit die Band-  
wurmmittel besser zur Wirkung kommen  
können. Nach 40 bis 60 Minuten gehen die  
Würmer in der Regel schon ab. Sie sind  
am besten zu verbrennen. Bei Anwesenheit  
größerer Mengen von Bandwürmern (be-  
sonders bei Taenia cucurbitina und Echo-  
coccus) kommt es bei empfindlichen Hunden  
häufig zu schmerzhaft und tödlich verlaufen-  
den Darmentzündungen und Gehirnreizungs-  
erscheinungen, die sich in Zuckungen, Epi-  
lepsie und Lähmungen äußern. Die massenhafte  
Anfüllung des Darmes mit Würmern kann  
auch zu tödlichen Verstopfungen führen



## Scholle, Hof und Haus

Was bringt der November im Obst- und  
Gemüsegarten? Im November wenden wir  
unser volle Aufmerksamkeit dem eingelagerten  
Obst und Gemüse zu, damit die Vorräte sich  
möglichst bis zum Frühjahr halten. Die Arbeit  
wird im einzelnen sehr von dem Wetter be-  
einflußt. Es ist gefährlich, das im Freien in  
Mieten oder im Einschlag befindliche Gemüse zu  
früh abzudecken, da es dann bei warmer Witte-  
rung leidet, zu trocknen oder zu faulen beginnt.  
Andererseits kann natürlich der Einbruch kalten  
Wetters das Ausbringen der stärkeren Decke  
auf die Mieten notwendig machen. Die Fenster  
des Obstkellers sind solange als möglich offen  
zu halten. Freilich muß gutes Wetter draußen  
herrschen, auch stärkerer Frost darf nicht bis zu  
den Vorräten dringen. Dabei sehen wir soweit  
als möglich alle Vorräte an Obst und Gemüse  
wiederholt durch, und wo sich Verderbnis zeigt,  
ist das Kranke rechtzeitig zu entfernen, ehe  
Gesundes angesteckt wird. Obst, das sich auf  
Lager nicht gut halten will, wird alsbald ver-  
zehrt, Gemüse kann vielleicht auch noch in  
Gläser oder Dosen eingekocht werden. Auf den  
Beeten wird jetzt noch Grünkohl geerntet. Wenn  
die Strünke entblattet sind, nehmen wir sie  
heraus, um das Land zu graben. Wir können  
sie aber wieder an geschützter Stelle in Ein-  
schlag bringen, wo sie im Frühjahr junge  
Sprosse treiben, die für die frühe Zeit des  
Jahres ein gutes Gemüse geben. — Wo im  
Oktober die Zeit, alles Land zu graben, nicht  
ausreichte, da muß jetzt noch der Spaten in  
Tätigkeit treten, damit alle Beete über Winter  
gebrochen liegen. Soweit als irgend möglich,  
wird mit dieser Grabarbeit das Unterbringen  
von Stallmist verbunden. Weiter ist an das  
Arbeiten des Komposthaufens zu denken.  
Dreijährige Komposterde wird gesiebt und über  
das Land gestreut, soweit sie nicht für be-  
sondere Zwecke, wie für Anzuchtbeete, gebraucht  
wird. Im Obstgarten können wir an das Aus-  
lichten der Beerensträucher gehen, soweit nicht  
auch hier noch Grabarbeiten vorzunehmen  
sind.

**Verwertbare Tierfrüchte.** In unseren Obst-  
gärten ist die Ernte durch die Frühjahrsfröste  
an vielen Orten gering, und die Marmeladen-  
gläser der Hausfrau sind nicht überall sämtlich  
gefüllt. Da ist eine Nutzung mancher Tier-  
früchte wohl angebracht. So geben die kleinen  
Früchte der Zieräpfel, die sogenannten Para-  
diesäpfel, selbst wenn sie schon Frost bekommen  
haben, ein sehr schönes Gelee, das wie an-  
deres Apfelgelee bereitet wird. Wohlgeschmeckend  
und seit langem in etlichen Gegenden geschätzt  
ist eine Hagebuttenmarmelade. Die Rosenfrüchte  
werden gekocht, dann ein recht feines Sieb ge-  
schlagen und durch ein oder im Haushalt  
auch mit Äpfeln zusammen in üblicher Weise  
mit Zucker zur Marmelade eingekocht. Auch  
die herben Schlehen, spät reif geerntet, lassen

sich etwa mit Kernobst, das sich auf dem Lager  
nicht gut hielt, zum guten Brotaustrich verwenden.  
So kann auch im späten Herbst noch an eine Auf-  
füllung der Vorräte gedacht werden. Schfd.

**Das Stachelhalfter, ein sicheres Mittel gegen  
das Ausaugen von Kühen.** Manche Jungrinder  
und Kühe haben die sehr unangenehme Unart,  
anderen Tieren die Milch auszusaugen. Ein  
Schlagen und Verscheuchen der auf frischer Lat  
erfahrenen Sünder hat wenig Zweck. Sie werden  
dadurch nicht von ihrem Laster abgebracht. Ein  
sicher wirkendes Mittel ist es aber, wenn man  
dem Milchkräuter ein sogenanntes Stachelhalfter  
um den Kopf legt. Für diesen Zweck ist ein  
altes ausgedientes Pferdhalfter gut zu ver-  
wenden. Der über die Nase gehende Riemen



Wufn: Dr. Gutmann W

### Ruh mit Stachelhalfter

wird vom Sattler mit längeren Stiften ver-  
sehen, deren Spitzen nach außen stehen. Wenn  
nun ein Tier, das ein derartiges Halfter am  
Kopfe trägt, einer Kuh die Milch aussaugen  
will, dann wird sich das betreffende Tier vor  
den spitzen Stacheln schleunigst aus dem Staube  
machen. Ein Ausaugen von Kühen durch Jun-  
grinder oder andere Kühe ist so durch dieses  
Stachelhalfter unmöglich gemacht. Durch die  
Schuhvorrichtung wird das betreffende Tier  
sonst in keiner Weise behindert. Es kann auf  
der Weide fressen und sich auch zum Ausruhen  
hinlegen. Dr. H.

**Qualitätsbezeichnungen für Angorakanin-  
wolle.** Für Angorakaninwolle sind folgende  
Qualitätsbezeichnungen vom Reichsnährstand  
festgesetzt worden: Sonderklasse: blüten-  
weiß, peinlich sauber, frei von Fremdkörpern  
und verworrener Wolle, über 8 cm lang. —  
Klasse I: weiß, peinlich sauber, frei von  
Fremdkörpern und verworrener Wolle, im  
Durchschnitt 6 cm lang. — Klasse II: weiß,  
peinlich sauber, frei von Fremdkörpern, 3 bis  
6 cm lang, dazu ganz leicht verworrene Wolle  
von Klasse I. — Klasse III: weiß, sauber,  
frei von Fremdkörpern, bis 3 cm lang, dazu  
ganz leicht verworrene Wolle von Klasse II. —  
Fils I: sauberer Fils, verworrene und ver-  
klettete Wolle. — Fils II: schmutzige Wolle,  
schmutziger Fils. Sch.

**Fibrinöse Serosen- und Gelenkentzündungen  
bei Schweinen.** Die fibrinösen Serosen und Ge-  
lenkentzündungen befallen nur Ferkel oder  
Läufer, besonders solche Tiere, die einen  
Transport durchgemacht haben. Vor allem wer-  
den die Knie- und Fußwurzelgelenke be-  
troffen; die Krankheit greift auf andere Tiere  
des Bestandes nicht über. Bei der Zerlegung  
findet man fibrinöse Beläge auf dem Bauch-  
und Brustfell und ebenso sind die unteren Ab-  
schnitte der Lungenlappen mit fibrinösen Be-  
lägen belegt; in den Gelenken finden sich fibrinöse  
Flocken. Die Behandlung erfordert das  
Verbringen der Tiere in einen warmen Raum  
und Verabreichung von Salizylpräparaten. Lk.

**Ballengeschwülste beim Geflügel.** Die als  
Ballengeschwulst bezeichnete Erkrankung an der  
Fußsohle der Hühner entsteht durch häufige  
Quetschung der Fußsohlen, zum Teil durch  
kantige Sitzstangen oder auch durch gepflasterten  
oder kiesigen Auslauf. Bei frischen, sich heiß  
anführenden Schwellungen empfiehlt sich zu-  
nächst ein kühlender Umschlag oder aber  
häufiges Eintauchen des Fußes in essigsaure  
Tonerde. Bei älteren Geschwülsten kann nur  
die operative Eröffnung der Geschwulst und das  
Auskratzen der Höhlung mit nachträglichem  
Einpinseln der Höhlung mit Jodtinktur zum  
Erfolg führen

### Für die Bücherfreunde

**Praktische Viehfütterung.** Neuzeitliche Gestal-  
tung der Fütterung von Rindvieh, Schafen,  
Pferden und Schweinen. Von Prof. Dr.  
Karl Richter. Preis 2 RM. Verlag  
Eugen Ulmer, Stuttgart-S.

Prof. Dr. Richter zeigt in dem vorliegen-  
den Buch die richtige, nämlich sparsame und  
ganz auf die so verschiedene Leistungsfähigkeit  
der Tiere zugeschnittene Fütterung auf wirt-  
schaftseigener Grundlage auf. Sehr wertvoll sind  
die zahlreichen Futterbeispiele, die das Ergebnis  
langjähriger Arbeit und gründlichster Erprobung  
sind.

**Die Beurteilung des Geflügels.** von Dr. L.  
Weinmiller und Erich Klein. Mit 29  
Abbildungen. Preis 2 RM.

Nacheinander werden Kumpf, Kopf, Glied-  
maßen, Gefieder, Alterskennzeichen und Ge-  
schlechtsunterscheidung bei erwachsenen, Jung-  
tieren und Küken besprochen mit einer wert-  
vollen Anleitung für die Durchführung der Aus-  
lese von Legehennen nach äußeren Merkmalen.  
Weiter wird knapp und klar dargelegt, wor-  
auf es bei der Beurteilung, bei der Zuchtwahl  
und bei der Auslese der Tiere für die Aus-  
stellung ankommt.



### Pferd ist alterschwach.

Unser Pferd steht wochenlang im Stall. Wenn es sich mal hinlegt, kommt es durch eigene Kraft nicht mehr hoch, sondern muß aufgehoben werden. Sonst ist es fehlerfrei, sehr fleißig beim Ziehen und frißt gut. Ist das eine Krankheit? Was kann ich dagegen tun? H. R.

Antwort: Bei Ihrer Schilderung vermischen wir die Angabe des Alters Ihres Pferdes. Vermutlich handelt es sich um ein ziemlich altes Pferd. Sollte das der Fall sein, dann dürfte bei dem Tier Altersschwäche vorliegen, die sich durch Arzneien wohl kaum beheben läßt. Ist das Pferd aber noch jung, ist noch auf Besserung zu hoffen, wenn der Tierarzt durch eine genaue klinische Untersuchung den Grund des Festliegens festgestellt hat. Vor allen Dingen ist kräftiges Futter angezeigt. **Bet.**

### Kaninchensütterung.

Wie muß ich die richtige Fütterung der Kleinohrkaninchen handhaben? Mit welchem Alter können diese Kaninchen für die Zucht genommen werden? Wie muß man füttern, wenn die Tiere Junge haben? W. S.

Antwort: Die Kleinohrkaninchen zählen zu unseren widerstandsfähigsten Kaninchen. Im Sommer gibt es alles Grün, was Garten und Feld bieten. Daneben geben Sie dann noch etwas Kraftfutter. Sie können auch ein Weichfutter aus Hausabfällen, Kleie und getrockneten und gehackten Brennereien geben. Die Abfälle sollen aber nicht aus stark gewürzten Speiseresten bestehen. Im Winter füttern Sie ein gutes Heu, dazu Rüben oder Möhren. Jungtieren geben Sie am besten stets Kraftfutter, bis sie ausgewachsen sind. Das ist ungefähr mit neun Monaten der Fall. Dann können Sie die Tiere auch zur Zucht benutzen; es ist aber für die Zucht besser, wenn man sie älter werden läßt. Tragenden und säugenden Hännchen gibt man gern ein Milchfutter aus Haferflocken mit Milch. Wichtig ist auch, daß man für Abwechslung im Futter sorgt. Die Futternäpfe sind stets sauber zu halten, so daß darin keine Futterreste säuern oder gefrieren. Im Winter ist gefrorenes Futter sofort zu beseitigen. In der Rübenfütterung kann man auch für Abwechslung sorgen, wenn man die verschiedenen Rübenarten füttert. Die beste Rübe ist für Kaninchen die gelbe Steckrübe; bei Zuckerrübenfütterung nicht zu reichlich füttern, sie führen infolge des Zuckergehaltes stark ab. **Kl.**

### Kazen sterben an Magendarmentzündung.

Meine drei Mai-Kazen sind im Alter von sechs bis sieben Wochen nach zwei- bis dreitägiger Krankheitsdauer plötzlich eingegangen. Die Kätzchen fingen plötzlich an, krank herumzuschleichen und verabscheuten Milch und Futter. Nach Erbrechen grünlichen Schleims verendeten sie dann. Da im Dorfe fast alle Kazen gestorben sind, nehme ich an, daß es sich um eine ansteckende Krankheit handelt. Was kann man dagegen tun? H. E.

Antwort: Um eine sichere Diagnose stellen zu können, müssen Sie eine tote Kaze zur bakteriologischen Untersuchung an das Tiergesundheitsamt der Landesbauernschaft senden. Höchstwahrscheinlich liegt eine seuchenhafte Magendarmentzündung vor. Bei der infektiösen Magendarmentzündung haben sich medizinische Einspritzungen bewährt, wenn sie rechtzeitig vorgenommen werden. **Bet.**

### Hennen legen dünnchalige Eier.

Fast sämtliche Hennen meines Hühnerbestandes legen dünnchalige Eier. Worauf ist

das zurückzuführen? Die Tiere haben hinreichend Weide, die an einen See grenzt. O. T.

Antwort: Wenn fast Ihre ganze Herde dünnchalige Eier legt, so kann es sich nicht allein um Krankheitserscheinungen handeln, sondern die Ursache liegt tiefer. Wahrscheinlich ist die Ursache im Futter zu suchen oder die Tiere nehmen auf der Weide ihnen nicht zuträglich Stoffe auf, wodurch dann Entzündungen in den Eileitern hervorgerufen werden. Es besteht der Verdacht, daß der an den See angrenzende Weideteil sehr feucht ist und die Hennen sehr viele Libellenlarven aufnehmen. Ist dies der Fall, dann muß den Tieren der Zugang zu diesen Stellen und zum Secufer veripert werden. Weiter ist diese Erscheinung aber auch vielleicht auf Erkältung zurückzuführen, insbesondere bei jugigen Stallungen. — Stellen Sie den Tieren im Futter hinreichend Kalk zur Verfügung. **Sch.**

### Worauf ist das Schossen von Zuckerrüben zurückzuführen?

Antwort: Das Ausschossen der Zuckerrüben ist zumeist durch örtliche Veranlagung und Temperaturen bedingt. Wissenschaftliche Versuche haben widerlegt, daß etwa Trockenheit, zu große Saattiefe und anderes die Ursache sind. Ungünstige Temperaturverhältnisse im Frühjahr, z. B. langanhaltende Temperaturen bis 4°C bilden im frühen Wachstumsstadium die Ursache zur Schosfbildung. Am stärksten reagieren ältere Pflänzchen. **Sch.**

### Kornkäferbekämpfung in Kleie- und Schrot-häufen.

Auf meinem Speicher halten sich in Kleie- und Schrot-häufen Kornkäfer auf. Gibt es ein Mittel, um die Tiere zu entfernen, ohne daß die Futtermittel geschädigt werden? M. S.

Antwort: Derartige Mittel gibt es nicht. Die bekannten Spritzmittel zur Vernichtung des Kornkäfers dürfen nur in leeren Lagerräumen zur Desinfektion der Deckenwände, Träger und Böden angewendet werden. In Kleie und Schrot vermehrt sich der Kornkäfer jedoch nicht, so daß es möglich sein dürfte, durch Umschaukeln der Futtermittel den Käfer zur Abwanderung zu bringen. Legen Sie einen Kaupenleimstreifen von 10 cm Breite und etwa 3 mm Höhe um die Futtermittelhäufen. Die Kornkäfer werden durch das Umschaukeln veranlaßt, abzuwandern, kommen auf den Schuhstreifen und gehen zugrunde. Man legt sie zusammen und verbrennt sie dann. **Sch.**

### Knospen- und Stengelsäule an einer Pflonie.

Im Herbst 1935 habe ich eine Pflonie (Pflonie), welcher immer eine reichblühende, rote und wohlriechende Blüte hervorbrachte, infolge zu groß gewordenen Umfangs geteilt. Die beiden Wurzelstücke, welche ich im Garten neu pflanzte, haben in den nunmehr vergangenen drei Sommern wohl Knospen angebracht, die aber niemals zur Entfaltung kamen bzw. wieder eingetrocknet sind. Was kann nun die Ursache dieses Vorganges sein, und welche Änderungen muß ich im Herbst vornehmen. R. G.

Antwort: Einen Knospenabfall bzw. ein Eintrocknen der Knospen vor den Erblühen können verschiedene Dinge bewirken. Zunächst besteht der Verdacht, daß die „Knospen- und Stengelsäule“ die Ursache der in der Frage beschriebenen Erscheinung bildet. Durch diese Pilzkrankheit werden ganz junge Knospen der Pflonie gebräunt. Auch die schon ausgebildeten Blütenknospen können verfarbt sein. Sie öffnen sich dann nicht. Die Krankheit heilt

aber auch junge Triebe, die im Frühjahr welken, wenn sie aus dem Boden gekommen sind. Im Stengelgrund sind dann dunkle Faulstellen zu beobachten. Bei feuchter Luft entwickeln sich auf den befallenen braunen Stellen graue Schimmelflecken. Die Bekämpfung dieser Krankheit muß durch baldmöglichstes Entfernen und Verbrennen aller kranken Pflanzenteile erfolgen. Im Herbst sind die Pflonienstängel möglichst tief abzuschneiden und mit allem welchem Laub ebenfalls zu verbrennen. Als nützlich wird auch ein wiederholtes Besprühen der jungen Triebe mit Kupferkalkbrühe angesehen. Auch nach der Blüte sind die Blätter zu spritzen, da der Pilz sich auch auf diesen zeigt. Ein nicht parasitäres, vorzeitiges Welken der Blüten bzw. der Knospen wird bei vielen unserer Blumen auch durch eine vorübergehende, vielleicht nur kurze Zeit währende Trockenheit veranlaßt. Hier hilft natürlich ein rechtzeitiges Wässern. In allen Fällen muß eine gute Allgemeinpflege, insbesondere Bodenlockerung und Düngung, hinzukommen. **Schd.**

### Anlage eines Frühbeetes.

Ich beabsichtige, im nächsten Jahr ein Frühbeet anzulegen. Wie und wann legt man dieses Beet am besten an? Es sollen nur Pflanzen für den Gartenbau gezogen werden. Ich habe Fenster in der Größe von 2x1 m vorrätig. Auch Pferdedünger steht mir zur Verfügung. E. K.

Antwort: Die normale Zeit zum Pflanz eines Frühbeetes ist etwa Mitte Februar. In dieser Zeit beginnt man mit den Ausarbeiten von Frühkohl usw. Vorher muß man die Kästen selbst gebaut haben. Dazu wird die Erde 50 cm tief ausgehoben und der nach der Fenstergröße gebaute Holzrahmen eingelassen. Dieser Holzrahmen wird durch tiefergehend vierkantige Pfähle an den Ecken im Inneren des Kastens gesüßt. Das Anlegen der Fenster richtet sich nach deren Bauweise, sie müssen so schräg liegen, daß das Regenwasser einigermaßen gut abfließen kann. Zumeist werden sie auf an der Innenwand des Kastens angebrachte Leisten gelegt. Zum Pflanz des Frühbeetes verwendet man frischen Pferdedünger, der zum Anwärmen zwei bis drei Tage auf Haufen geschichtet wird, ehe er in den Kasten kommt. Hier wird er schichtweise eingepackt und festgestampft. Nach zwei bis drei Tagen kommt dann 25 cm feine Komposterde darauf, und wenn die Düngerpäckung dann nicht mehr so stark heizt, kann mit der Aussaat begonnen werden.

### Ist es möglich, eßigsaure gewordenen Wein durch Zusatz von kohlenstoffreichem Kalk zu heilen?

Antwort: Kohlenstoffreicher Kalk wird zwar häufig für diesen Zweck empfohlen und auch teuer verkauft, von einer Eignung kann aber keine Rede sein. Mit kohlenstoffreichem Kalk kann man bei gesundem Traubenwein wohl eine Entsäuerung vornehmen, indem sich hier unlöslicher weintrauer Kalk bildet, der vom Wein abgetrennt werden kann. Dieses Verfahren wird auch im großen viel angewendet. Bei anderen Weinen jedoch und speziell dann, wenn der Wein eßigsaure ist, hat ein Zusatz von kohlenstoffreichem Kalk gar keinen Sinn, denn er stumpft lediglich die anderen Säuren des Weins ab, nicht aber die Essigsäure, die umso deutlicher zum Vorschein kommt. Kohlenstoffreicher Kalk kann eben mit den Säuren dieser Weine keine unlösliche Verbindung eingehen, sondern lediglich im Wein lösliche Kalzsalze bilden, die einen widerlichen, erdigen Geschmack zur Folge haben. **Dr. Sailer.**

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Jede Anfrage muß genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet. Jeder Frage sind als Postumschlag 50 Pf. beizulegen. Anfragen ohne Porto werden nicht beantwortet. Nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen werden behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Beilage anpassen, wird keine Auskunft erteilt. Alle Ratsschlüsse geschehen ohne jede Verbindlichkeit.

Schriftleitung: Bodo Laves, Neudamm. — Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Hfo.)